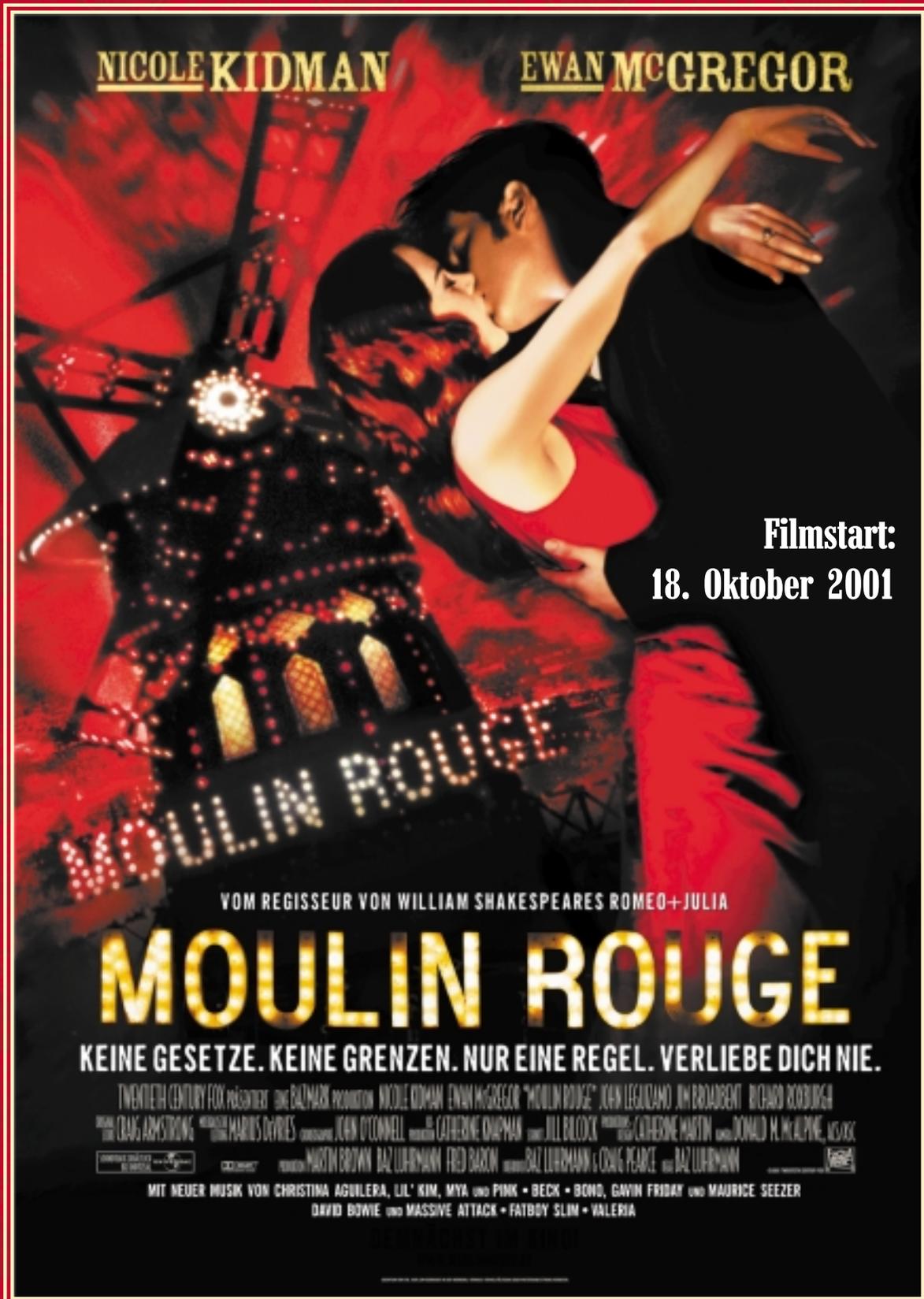




MOULIN ROUGE

Panoptikum der Popkultur



THEMENORIENTIERTE LESEFÖRDERUNG IM MEDIENVERBUND
IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

MOULIN ROUGE

Panoptikum der Popkultur

THEMENORIENTIERTE LESEFÖRDERUNG IM MEDIENVERBUND IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

... ist ein Projekt der Stiftung Lesen in Kooperation mit Twentieth Century Fox of Germany.

Zu dem Kinofilm „Moulin Rouge“ (Start 18. Oktober 2001) erscheint die vorliegende Broschüre mit „Ideen für den Unterricht“, die den Mitgliedern des „Ideenforum Schule“ der Stiftung Lesen kostenlos zur Verfügung gestellt wird.



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Moulin Rouge – sofort stellen sich Assoziationen zu dem berühmten Pariser Hügel Montmartre, zu Cancan, der Bohème der Jahrhundertwende mit Künstlern wie z. B. Henri de Toulouse-Lautrec ein. Im Milieu des legendären Pariser Nachtclubs spielt der Film „Moulin Rouge“ von Baz Luhrmann. Wer bei unserer Schulkampagne zu „William Shakespeares Romeo + Julia“ bereits mitgemacht hat, kann erahnen, wie Luhrmann eine klassische Liebesgeschichte, irgendwo zwischen Orpheus-Mythos und La Bohème, rasant, modern musikalisch und mitreißend präsentiert.

Die Stiftung Lesen nimmt diesen Film (Start: 18. Oktober 2001) zum Anlass, Ihnen Unterrichtsmaterial zu präsentieren, das sich fächerübergreifend mit Themen beschäftigt, die Ihre Schülerinnen und Schüler interessieren. Unter dem Motto: „Mit Musik und Liedtexten fürs Lesen begeistern!“ stellt sich „Moulin Rouge“ als modernes Filmmusical dar, das mit bekannten Songs aus 50 Jahren Popgeschichte arbeitet, von den Beatles bis Madonna. Darüber hinaus geht das vorliegende Material auf die Zeit der Jahrhundertwende und auf das Lebensgefühl an der Schwelle zu einem neuen Jahrhundert ein.

Die Unterrichtsmaterialien dienen als Vorschläge und Orientierungshilfe zur Einbeziehung der im Film angesprochenen Themen für die Klassen 8 – 12 vor allem in die Fächer Deutsch, Musik, Englisch, Latein, Geschichte, Ethik und Kunst mittels Literatur und anderer Medien. Die von Fachleuten erarbeiteten Arbeitsblätter sind als Kopiervorlagen für die Schülerinnen und Schüler gedacht und sollen sowohl eine unterrichtliche Vorbereitung als auch eine fächerübergreifende Aufarbeitung des Filmerelebnisses ermöglichen. Die Arbeitsblätter sind selektiv nutzbar und stellen keine abgeschlossene Unterrichtseinheit dar. Lesetipps – erzählende wie Sachliteratur – komplettieren das Angebot.

Und schließlich schlagen wir Ihnen eine kreative Auseinandersetzung mit dem Thema Musik, genauer mit den dazugehörigen Lyrics vor. Nutzen Sie das Interesse Ihrer Schülerinnen und Schüler am Film und an aktueller Musik und lassen Sie sie ihre eigene Lovestory mit Hilfe von Songtexten schreiben (s. letzte Seite). Attraktive Preise erwarten Sie und Ihre Klasse bzw. Ihren Kurs. Einsendeschluss ist der 15. Januar 2002.

Wir freuen uns zu erfahren, wie Sie die Anregungen in den verschiedenen Fächern nutzen konnten.

Ihre Stiftung Lesen



SONDER- VORFÜHRUNGEN IN SCHULEN

Möchten Sie den Film mit Ihrer Klasse besuchen? Für Ihre Unterrichtsvorbereitung können Sie sich vorab informieren, ob der Film in einem Kino in Ihrer Nähe laufen wird. Fragen Sie dann direkt in Ihrem Kino nach der Möglichkeit von Vormittags-Sondervorführungen.

In einigen Kinos wird der Film auch in englischer Originalfassung zu sehen sein. Bei der Verteilung der Kopien der Originalfassung in weitere Städte wird Twentieth Century Fox of Germany versuchen, Ihre Wünsche zu berücksichtigen.

Bitte informieren Sie sich über die geplanten Aufführungsorte und die Möglichkeit von Sondervorführungen in deutscher und englischer Fassung.

Ansprechpartnerin für Deutschland:
Jeannette Anthes
Tel.: 069 - 60 90 2-226
Fax: 069 - 62 77 15
e-mail: JanetA@fox.com

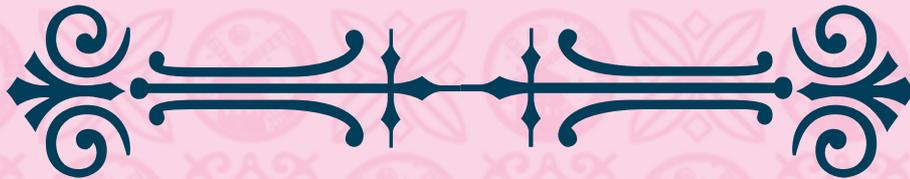
Ansprechpartnerin für Österreich:
Ulrike Edelmann
Tel.: 01 - 523 26 29



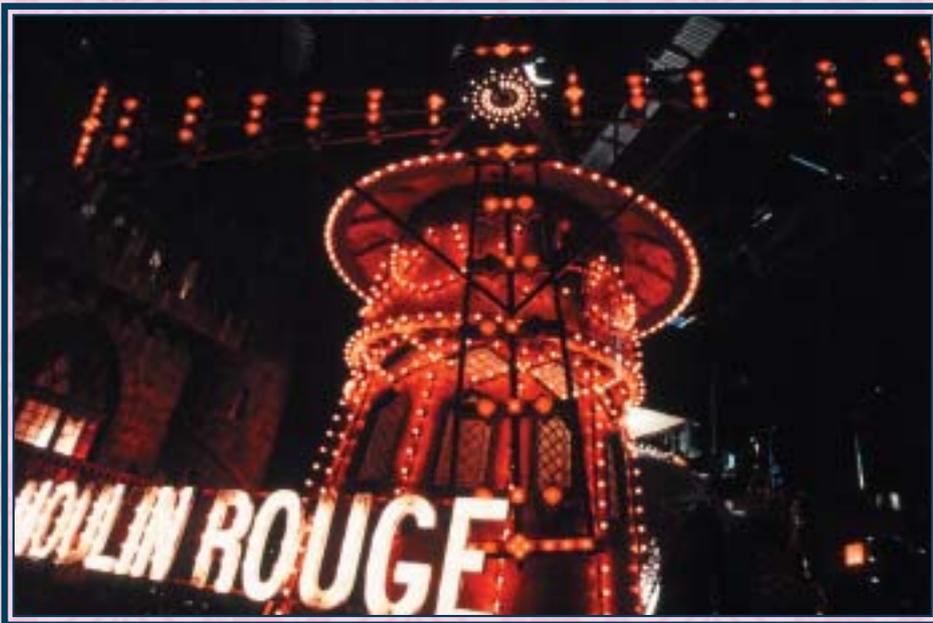
Inhalt

- 2** „MOULIN ROUGE“:
Panoptikum der Popkultur
- 4** I AM WHAT I AM
Gemischte Gesellschaft
- 5** ONE DAY I'LL FLY AWAY
Lebensträume - Wahrheit, Schönheit, Freiheit, Liebe
THE GREATEST LOVE OF ALL
Der Orpheus-Mythos
- 6** THE SHOW MUST GO ON
Luhmanns „Red Curtain“-Konzept im Vergleich mit Aristoteles
und Brechts Dramentheorien
- 7** SOUND OF MUSIC
Thema Musical
- 8** LET'S DANCE
Tanz als Ausdruck des Lebensgefühls und als Spiegelbild
der Gesellschaft
- 9** CHILDREN OF THE REVOLUTION
Die Boheme
- 10** YOUR SONG
Die Macht der Musik
- 12** DAS JAHR 1900 IN EUROPA
Schwerpunkt Paris - Berlin
- 13** IT'S THE END OF THE WORLD
AS WE KNOW IT
Aufbruch ins neue Jahrhundert
- 14** LESETIPPS
Filme
Internetadressen
- 17** I WANNA BE LOVED BY YOU
Kreativwettbewerb
IMPRESSUM

MOULIN ROUGE



Panoptikum der Popkultur



Der Film

„A musical film based upon the Orphean myth, set in the 19th century Bohemian Paris, starring the historical characters of Toulouse-Lautrec and the Moulin Rouge, but using a modern musical language. What do you think?“

Baz Luhrmann: Moulin Rouge. The splendid illustrated book that charts the journey of Baz Luhrmann's motion picture

Paris 1900: Ein verzweifelter junger Dichter in einer typischen Pariser Dachstube über den Dächern von Montmartre. Die Szene in düster-antiken Brauntönen. Der Dichter erinnert sich: an eine Geschichte über Wahrheit, Schönheit, Freiheit und Liebe - seine große Liebe... Diese Geschichte platzt herein wie ein Feuerwerk: ein Bilderrausch in Rot und Gold, der mit unverhohlener Freude am Kitsch am Zuschauer vorbeirast und ihm die pulsierende, schillernde Welt des berühmten, glamourösen, dekadenten, Cancan tanzenden Moulin Rouge vor Augen führt. In dieser Welt spielt sich die altbekannte Tragödie der begehrten, aber todgeweihten Kurtisane Satine (Nicole Kidman) ab, die sich dem lüsternen reichen Sponsor zu Gunsten des Geschäfts hingeben soll, mit dem armen Dichter Christian (Ewan McGregor) aber die wahre Liebe kennen lernt.

Die Musik

„Es ist eine Geschichte, die mit der Hilfe von Songs erzählt wird“ - hinter diesem einfachen Satz des Regisseurs Baz Luhrmann steckt die Dynamik des Films - mit der Macht der Musik, der Eindringlichkeit von Liedtexten, den Erinnerungen, die bestimmte Songs hervorrufen. „Moulin Rouge“ ist eine Art filmisches Musical, ein Remix, ein Cocktail aus Musik- und Tanzstilen, der in jedem einzelnen Zuschauer unterschiedliche Assoziationen weckt. Die Art, wie in diesem Film Musik und Gesang eingesetzt werden, ist einzigartig: Durch den fließenden Übergang von Sprache zu Gesang wird dieser zum natürlichen Kommunikationsmittel, Singen und Spiel vereinen sich. So entsteht der Eindruck, dass die Schauspieler in den meisten Situationen gar nicht anders können - um ihre Gefühle auszudrücken, müssen sie singen, denn ihre innere Stimme ist die Musik. Was die Schauspieler singen, kennt jeder: Popsongs aus dem 20. Jahrhundert von den Beatles bis Elton John, von klassischen Musicalsongs bis hin zu Madonna. Somit wird die Musik zum Instrument, mit der die Geschichte erzählt wird und Mittel, das Empathie auslöst.

Das Besondere daran ist: Die Schauspieler singen selbst und oft sogar „live“, d. h. der Ton wurde nicht nachträglich aufgenommen. Die stimmliche Entwicklung, die vor allem Nicole Kidman und Ewan McGregor im Laufe der Dreharbeiten mitmachen, wurde dabei bewusst in Kauf genommen, weil sie analog zur Entwicklung der Charaktere im Laufe der Filmhandlung steht.



Der Schauplatz

Paris 1900 - im Viertel Montmartre existiert der Nachtclub Moulin Rouge als geschlossene Welt mit eigenen Spielregeln. Das Moulin Rouge ist Mittelpunkt der glamourösen und bizarren Gesellschaft, einer Mischung aus Arbeitern, Adligen, Bonvivants, Künstlern, Bohemians und Prostituierten und gleichzeitig Wegbereiter für Künste, modernes Denken und Sexualität. Im Jahr der Weltausstellung 1889 eröffnet, stand das reale Moulin Rouge für kulturelle und soziale Revolution - aus heutiger Sicht eine Mischung aus dem New Yorker Studio 54, dem Sex-Markt in Bangkok und dem Mardi Gras-Carneval in New Orleans.

Authentische Figuren des Moulin Rouge, die Filmcharaktere inspirierten

STARS DES MOULIN ROUGE:

La Goulue, Jane Avril als Vorbilder
für die Figur Satine
Nini Patte en l'air
Valentin Le Desosse
Môme Fromage
Le Chocolat
Le Petomane

GRÜNDER DES MOULIN ROUGE:

Charles Zidler und Joseph Oller

UND AUSSERDEM:

Henri de Toulouse Lautrec
Eric Satie

Für die Ausstattung lautet die Devise des Regisseurs Baz Luhrmann „Glamour total“, die durch einen theaterhaften und damit überhöhten Ansatz realisiert wird, der sich in einer überschäumenden und nahezu bombastischen Kulisse präsentiert. Die Außenwelt, das Paris der Jahrhundertwende, wird nicht sichtbar. Es fungiert lediglich als absichtlich stilisierte Kulisse, als Bühnenbild in einer „realen Künstlichkeit“.



Das Konzept

Moulin Rouge ist nach „Strictly Ballroom“ und „William Shakespeares Romeo + Julia“ der letzte Film der „Red Curtain Trilogy“ von Baz Luhrmann (s. auch Arbeitsblatt „The Show must go on“ – Luhrmanns „Red Curtain-Konzept“ im Vergleich mit Aristoteles und Brechts Dramentheorien).

Charakteristisch für den „Red Curtain“-Stil sind Referenzen an das klassische Kino - die Studiofilme der 40er Jahre mit ihrem besonderen Hairstyling und aufwändiger Kostümausstattung, das klassische (Film-)Musical wie z. B. „Ein Amerikaner in Paris“ und das indische „Bollywood Musical“. Die Hauptfigur Satine wirkt wie eine Melange aus Marilyn Monroe (Wie angelt man sich einen Millionär), Marlene Dietrich (Blauer Engel), Liza Minelli (Cabaret) und Rita Hayworth (Gilda). Darüber hinaus werden Erinnerungen wach an die Schauspieltruppe und Spiel im Spiel-Situation in Shakespeares Sommernachtstraum, an klassisches „Dramenpersonal“, an Stummfilme wie „Metropolis“. In einer Art Patchworktechnik ist „Moulin Rouge“ ein Film, der mit Zitaten quer durch Film-, Musik-, Literatur- und Bühnengeschichte arbeitet und eine Kette von Assoziationen auslöst. Sogar Kamerabewegungen und Filmmaterial zitieren vergangene Filme.

Thematisch orientiert sich der Film am Orpheus-Mythos. Anleihen sind außerdem erkennbar bei den Opern „La Bohème“ und „La Traviata“, sowie in der Literatur bei Dumas' „Kameliendame“ sowie Zolas „Nana“.



IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- ♣ Sammelt in Gruppen die Zitate und Anspielungen aus Film, Musik, Bühne und Literatur, deren sich der Film bedient. Tauscht euch aus, wem welche Zitate bzw. Anspielungen aufgefallen sind. Welche anderen Filme arbeiten mit ähnlicher Technik?
- ♣ Diskutiert Beweggründe für solch ein Vorgehen - die Bandbreite zwischen Epigonentum und künstlerischer Neuschöpfung unter Verwendung bekannter Muster in Film, Literatur und Musik.
- ♣ Vergleicht und diskutiert folgende Filmkritiken zu „Moulin Rouge“:

„Ein Film wie ein üppig glitzerndes Feuerwerk, bunt, schillernd und laut. Wenn sich der Rauch verzogen hat, bleibt wenig Substanz, aber Spaß hat es gemacht. Und für das Musical-Genre hat Luhrmann als Kino-Puccini die Schraube wieder um ein paar Drehungen weiter gezogen - Respekt!“ (Markus Aicher, Bayern 3 Kino-Tip)

„Doch die erste Überraschung über diesen Kunstgriff schlägt mit der Zeit in eine Art heiteres Liederraten um, der Effekt nutzt sich ab. Übrig bleibt Reizüberflutung für Augen und Ohren.“ (Neue Presse vom 9.5.01)

- ♣ Informiert euch über charakteristische Züge der Studiofilme aus den 40er Jahren oder des indischen „Bollywood Musicals“, sowie über die erwähnten Schauspielerinnen, Filme, Opern und Bücher etc. Wo sind welche Anteile in „Moulin Rouge“ wiederzufinden?
- ♣ Wie sind die „Originalfiguren“ des Moulin Rouge sowie Henri de Toulouse-Lautrec und Eric Satie im Film charakterisiert? Findet etwas über die echten Personen heraus an Hand von Biografien.

I AM WHAT I AM



Gemischte Gesellschaft

I Am What I Am

GLORIA GAYNOR

*I am what I am, I don't want praise,
I don't want pity / I bang my own drum-
some think it's noise, I think it's pretty /
And so what, if I love each sparkle and
each bangle, why not try to see things from a
different angle? / Your life is a sham,
'til you can shout out.*

„Eine Melange von Variété und Revue bietet das ‚Folies Bergère‘. Auf der Bühne sind Zauber-künstler und spärlich bekleidete Mädchen zu sehen, im Parkett sitzen Bourgeois, ‚lauter gut-mütige, blöde Gesichter, die nur zum Glotzen hergekommen sind‘, und in der Wandelhalle – so Maupassant in seinem Roman ‚Bel Ami‘ – mischen sich ‚die aufgeputzten käuflichen Schönen mit der dunkelgewandeten Menge der Männer‘. Noch gemischter ist die Gesellschaft im ‚Moulin Rouge‘, wo das Amüsement rascher als jeder Windmühlenflügel in Fahrt kommt.“

Franz Herre: Jahrhundertwende 1900. Untergangsstimmung und Fortschrittsglauben. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1998, S. 142



Um die Charaktere und damit den ganzen Film besser verstehen zu können, ist es wichtig zu wissen, wie die Schauspielerinnen und Schauspieler ihre Rollen sehen.

NICOLE KIDMAN (SATINE)

„Satine ist eine Kurtisane, die im Moulin Rouge arbeitet. Sie stammt aus armen Verhältnissen, und Zidler hat sie zu dem gemacht, was sie jetzt ist. Aber Satine möchte nicht den Rest ihres Lebens eine Cancan-Tänzerin bleiben. Sie träumt davon, eine Schauspielerin zu sein. Sie kann aber auch sehr hart sein und ihre Fähigkeit ausspielen, verschiedene Fassaden zu projizieren, denn die Erschaffung von Fantasien ist ihr Job. Aber als Christian in ihr Leben tritt und ihr seine Gefühle durch Lieder gesteht, weckt er in ihr den Glauben, dass sie mehr aus ihrem Leben machen kann. Er bringt sie dazu, an ihre Träume zu glauben. Und das macht ihn besonders reizvoll für sie.“

EWAN MCGREGOR (CHRISTIAN)

„Ich habe noch nie eine Figur gespielt, bei der es mehr um Liebe geht. Christian wird ganz einfach völlig schamlos angetrieben von Liebe. Nachdem er Satine kennen lernt, spricht er nur noch über sie. Nichts spielt für ihn eine Rolle außer Liebe.“

JIM BROADBENT (ZIDLER)

„Zidler, der Impresario des Moulin Rouge, liebt Kunst, obwohl ich glaube, dass er mehr an der Wirkung als an der Botschaft interessiert ist. Spektakel ist seine Sache: wenn es groß und laut und schön ist. Um eine Show auf die Beine stellen zu können, würde er seine Großmutter verkaufen. Er ist nicht puristisch, wenn es um Inhalte seiner Shows geht oder um seine Methoden, wie er sie produzieren kann. Da gibt es deutliche Parallelen zu heute. Zidler ist unglaublich fett. ... Seine Existenz selbst ist eine Theaterkonfektion. Obwohl wir eine überzogene Version seiner Person präsentieren, habe ich Leute wie ihn bei meinen zahlreichen Film- und Theaterreisen kennen gelernt.“

RICHARD ROXBURGH (THE DUKE)

„Der Duke ist ein verklemmter Engländer, der sich bereit erklärt, das Moulin Rouge zu finanzieren, weil er in Satine verliebt ist. Als der Duke

Satines wahres Gesicht erkennt, lassen sich leicht pathologische Tendenzen an ihm feststellen. Da steckt etwas in ihm, das ihn ausgerechnet in diesen Abschnitt der Schattenwelt geführt hat. ... Der Duke verliebt sich zum ersten Mal in seinem Leben und damit werden jede Menge Gorgon-Schlangen aus ihrem friedlichen Schlaf geweckt.“

JOHN LEGUIZAMO (TOULOUSE-LAUTREC)

„Toulouse ist eine ungeheuer leidenschaftliche Figur. Er ist immer unter Strom, ist ein Katalysator im Film. Wie der echte Toulouse ist er auch ein verrückter Alkoholiker, ein großer Absinth-Trinker. Er verkörpert den Geist der Bohème-Bewegung, die Art, wie die Bohemiens ihr Leben bis zum Exzess ausschöpften. Es ist eine wunderbare Rolle.“

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- ♣ Teilt euch in Gruppen auf, sucht euch eine Person aus, fasst die Charakterisierungen in eigene Worte und vergleicht sie mit euren eigenen Eindrücken während des Filmschauens. Wurden die Vorstellungen der Schauspieler so umgesetzt wie beschrieben?
- ♣ Stellt die ausgewählte Person in einem Artikel für ein Klatschmagazin vor.
- ♣ Konzipiert eine Homepage für die Person. (Anregungen und Material u. a. unter www.clubmoulinrouge.com)
- ♣ Jedes Drama enthält zwei verschiedene Arten von Personen: die sogenannten „flat characters“, die sich während des Dramas nicht verändern, und die „round characters“, die sich entwickeln. Zu den „flat characters“ gehören auch die „stock figures“, die bestimmte Typen von Menschen darstellen und grundsätzlich immer die gleichen Charakterzüge haben. Dazu gehört z. B. der prahlerische Soldat (miles gloriosus) oder auch die Figuren der Commedia dell'arte (der junge Liebhaber, der betrogene Ehemann).
 - Welche Figuren des Films sind „flat“, welche „round“, welche „stock“? Warum ist das so?
 - Wie müssten die Personen verändert werden, um zu einer anderen Kategorie zu gehören?
- ♣ Vergleicht die Beschreibung der Rolle des Toulouse-Lautrec mit Informationen aus Nachschlagewerken, Biografien etc. Inwieweit tritt bei der Filmrolle künstlerische Freiheit zutage? Erstellt ein Persönlichkeitsprofil des echten Henri de Toulouse-Lautrec.

ONE DAY I'LL FLY AWAY



Lebensträume – Wahrheit, Schönheit, Freiheit, Liebe

Christian: „Ich war völlig mittellos hergekommen, wollte über die Wahrheit schreiben, die Schönheit, die Freiheit und über das, woran ich am meisten glaubte: die Liebe.“

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- ♣ Sprecht darüber, was diese Begriffe für euch bedeuten. Welcher Begriff ist für euch der wichtigste und warum?
- ♣ Ordnet die Begriffe nach allgemeinen Werten und persönlichen Eigenschaften. Unterscheidet Eigenschaften, die man von Natur aus besitzt und solche, die man sich aneignen und einüben kann. Ergänzt die Liste um weitere Werte und Eigenschaften.
- ♣ Ist „Moulin Rouge“ tatsächlich ein Film über Wahrheit, Schönheit, Freiheit und Liebe? Was spricht dafür, was dagegen?
- ♣ Versucht die Begriffe den Figuren zuzuordnen. Welche Figur hat welchen Lebenstraum und wie verwirklicht sie ihn?
- ♣ Diskutiert eigene Lebensträume. Gibt es den „großen Traum“ oder mehrere kleine Träume? Wie versucht ihr, eure Träume zu verwirklichen?
- ♣ Kennt ihr andere Filme und Bücher, von denen man sagen kann, dass sie ähnlich zentrale Begriffe thematisieren? Z. B.: „Dies ist ein Film über Solidarität“ oder „Dies ist ein Buch über Neid und Hass“. Stellt euch die Filme und Bücher gegenseitig vor und begründet eure Meinung.
- ♣ Die Rahmenhandlung lässt „Moulin Rouge“ als filmische Biografie erscheinen: die letzten Lebensmonate der Kurtisane Satine im Paris Ende des 19. Jahrhunderts, beschrieben von dem Schriftsteller Christian. Stellt euch vor, in hundert Jahren würde eine wichtige Zeitspanne eures Lebens verfilmt. Welche Begriffe würdet ihr euch dann im Abspann des Films wünschen?

THE GREATEST LOVE OF ALL



Der Orpheus-Mythos

Der Mythos um Orpheus, den berühmten Sänger aus der antiken Mythologie, der sogar vor einem Gang in die Unterwelt nicht zurückschreckt, um seine geliebte Gattin, die schöne Nymphe Eurydike wieder zurückzuholen, hat die Künstler seit über 2000 Jahren fasziniert. Eine frühe Version der Geschichte findet man bei dem römischen Dichter Ovid (eigentlich Publius Ovidius Naso, 43 v. Chr. – 18 n. Chr.) im 10. Buch, Vers 1 – 77, seiner „Metamorphosen“, einem Zyklus von Verwandlungssagen.

Regisseur Baz Luhrmann äußerte sich folgendermaßen über die Verwendung dieses Stoffes in seinem Film: „In diesem Mythos geht es um Idealismus und ums Erwachsen werden. Und um die Erkenntnis, dass das Leben uns Dinge in den Weg stellt, die sich unserer Kontrolle entziehen: den Tod von geliebten Menschen oder Beziehungen, die nicht von Dauer sind... Wie im Orpheus-Mythos wird man davon entweder zerstört oder man taucht in die Unterwelt ein, stellt sich ihr und kehrt geläutert und erwachsen aus dieser Erfahrung zurück.“

Satine: „Ich folge der Nacht, ich halte das Licht nicht aus. Wann werde ich wieder anfangen zu leben? Eines Tages werde ich fortgehen und alles dem Gestern überlassen. Was kann deine Liebe noch für mich tun? Wann lässt die Liebe mich in Ruh? Warum von Traum zu Traum das Leben leben und den Tag fürchten, an dem die Träume enden?“

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- ♣ Lest den Orpheus-Mythos in Ovids Metamorphosen und fasst den Inhalt in eigenen Worten zusammen. Diskutiert Baz Luhrmanns Interpretation des Themas und dessen filmische Umsetzung in „Moulin Rouge“.
- ♣ Recherchiert weitere Umsetzungen des Orpheus-Mythos in Film, Literatur, Musik und Bühne, z. B. das Gedicht „Orpheus. Eurydike. Hermes“ von Rainer Maria Rilke, und vergleicht die Umsetzungen miteinander. Wie haben der Dichter und der Regisseur den Orpheus-Mythos jeweils interpretiert? Sind die wesentlichen Handlungslinien erkennbar? Was versucht Rilke in seinem Gedicht zu vermitteln? Deckt sich seine Intention mit der Baz Luhrmanns?
- ♣ Recherchiert im Wörterbuch der Antike und im Kleinen Pauly weitere Informationen zu Orpheus und Eurydike und zu Unterwelt/Hades.
- ♣ Unterwelt: Vergleiche den durch die griechische Mythologie geprägten Begriff mit Baz Luhrmanns Umsetzung vor dem Hintergrund von Zidlers Aussage „Wir sind Geschöpfe der Unterwelt. Wir können es uns nicht leisten zu lieben.“
- ♣ Schreibt in Gruppenarbeit einen Dialog zwischen Orpheus und Christian aus „Moulin Rouge“, in dem sie sich ihr Leid klagen, wobei sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede in ihrem Schicksal feststellen. Diese Dialoge können dann vor der Klasse/dem Kurs vorgetragen oder auch vorgespielt werden, so dass eine Art „Sängerwettbewerb“ entsteht.

THE SHOW MUST GO ON



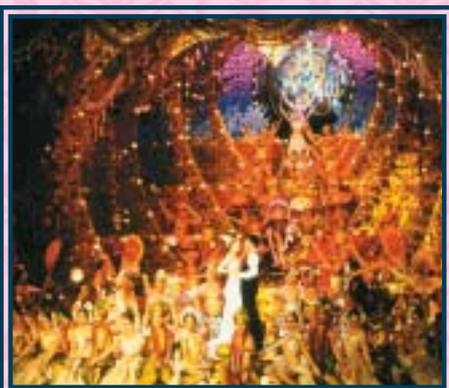
Luhrmanns

„Red Curtain“-Konzept im Vergleich mit Aristoteles und Brechts Dramentheorien



The Show Must Go On, QUEEN

*The show must go on / Inside my heart is
breaking / My make-up may be flaking /
But smile still stays on / ... / The show
must go on / I'll face it with a grin / I'm
never giving in / On - with the show / I'll
drop the bill / I'll overkill / I have to find
the will to carry on / On with the - / On with
the show - / The show must go on*

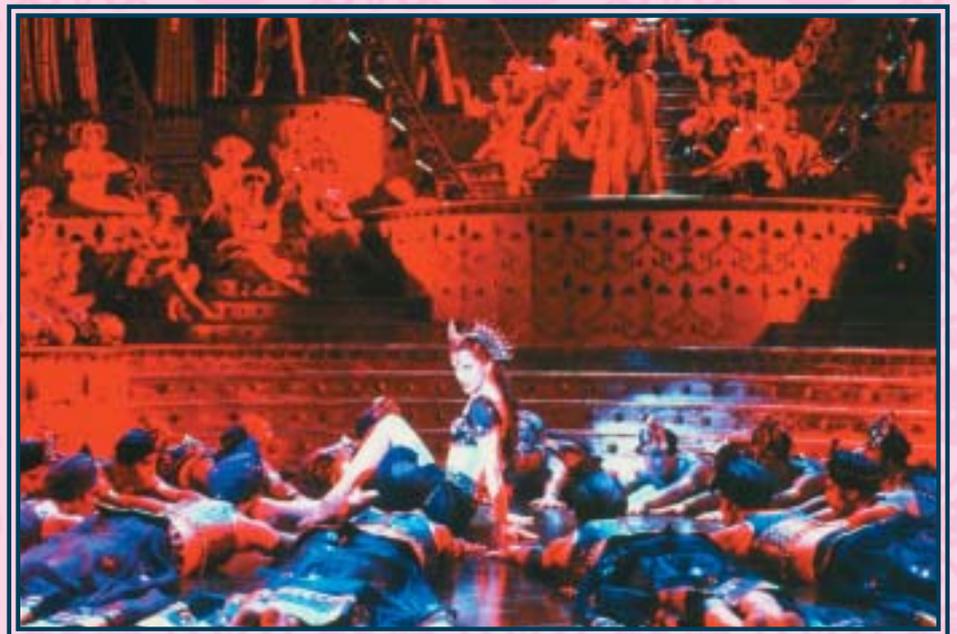


Wie seine „Vorgänger“ Aristoteles und Brecht vertritt auch der Regisseur von „Moulin Rouge“, Baz Luhrmann, ein poetologisches Konzept. Er nennt es „Red Curtain“ und erklärt es so:

“Wir nehmen einfach eine Geschichte, die auf einem wiedererkennbaren, ursprünglichen Mythos basiert und verlegen ihn in eine überhöhte Kunstwelt, die gleichzeitig exotisch und vertraut ist. Strictly Ballroom fand in der Welt das Ballsaaltanzes statt, William Shakespeare's Romeo + Julia in der stilistisch überhöhten Welt von Verona Beach. In unserem dritten Film ist es nun die Welt des Moulin Rouge im Jahr 1900. Filmischer Naturalismus versetzt das Publikum zumeist in eine Art Traumzustand. Aus dieser Warte kann man, wenn Sie so wollen, die Realität wie durch ein Schlüsselloch betrachten. Bei uns ist das anders. Wir benutzen einen Stil, der das Publikum wach hält und durchgehend daran erinnert, dass es einen Film betrachtet, an dem es partizipieren kann, ja, soll. In Strictly Ballroom war dieses Erinnerungsmittel der Tanz, in William Shakespeare's Romeo + Julia war es der Einsatz der 400 Jahre alten Sprache Shakespeares. In Moulin Rouge ist unser Vertrag mit dem Publikum - unser Mittel zu einer wachen Anteilnahme - das Erlebnis der Musik, oder einfacher gesagt, Songs.“

Der Platonschüler und Lehrer Alexanders des Großen, Aristoteles (384 - 322 v. Chr.), der unter anderem auch die Philosophenschule der Peripatetiker gründete, war einer der ersten, der sich mit Dichtungstheorie beschäftigte. Die Grundlagen des aristotelischen Theaters sind die drei Einheiten von Ort, Zeit und Handlung sowie das Erregen von Furcht und Mitleid bei den Zuschauern, die durch die Tragödie ein geistiges Reinigungserlebnis (Katharsis) erfahren sollen.

Ganz bewusst gegen diese gefühlsmäßige Einbindung der Zuschauer wendet sich Bertolt Brecht. Brechts „episches Theater“ möchte die Zuschauer nicht emotional in die Handlung des Dramas integrieren, sondern eine kritische Distanz zum Geschehen auf der Bühne erzeugen. Dadurch soll das „bürgerliche Konsumverhalten“ abgestellt und eine Bewusstseins- und später auch Handlungsänderung beim Publikum initiiert werden. Zu diesem Zweck verwendet er die „Verfremdung“. Dazu gehören das Einfügen von Liedern, wie es am besten in der „Dreigroschenoper“ zu verfolgen ist, das Verändern von Bekanntem, wie z. B. „Krieg ist Ordnung und Friede ist Schlamperie“ oder ein Durchbrechen der Theaterillusion durch einen Kommentator der Handlung.



IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- ✦ Fertigt in Partnerarbeit eine dreispaltige Tabelle an, in der ihr stichwortartig die Konzepte vergleicht. Wie lässt sich Luhrmanns „Red Curtain“-Konzept einordnen?
- ✦ Notiert euch beim oder unmittelbar nach dem Ansehen des Films mindestens drei Szenen, in denen das „Red Curtain“-Konzept besonders deutlich wird und diskutiert die Ergebnisse sowie die Frage, ob Luhrmann den beabsichtigten Effekt erreicht.
- ✦ Seht euch eine Verfilmung oder Aufführung der „Dreigroschenoper“ oder von „Mutter Courage“ an und diskutiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede der poetologischen Ansätze von Brecht und Luhrmann am Beispiel.

SOUND OF MUSIC

Thema Musical

Baz Luhrmann: „Ja, Moulin Rouge ist im Grunde ein Musical, vielleicht sogar eine Oper, aber vor allem ist es eine Geschichte, die mit Hilfe von Songs erzählt wird.“

MUSICAL = OPER/OPERETTE + AMERIKA

Wurzeln des Musicals

Ballad Opera (engl.)

Entstand in England, erste Hälfte des 18. Jahrhunderts; Gassenhauer und bekannte Opernmelodien satirisch parodierend; gesprochene Dialoge und eingestreute Tanznummern; z. B. „Beggar's Opera“ (Gay/Pepusch, 1782), auch „Dreigroschenoper“ (Brecht/Weill, 1928)

Blackface Minstrel Shows

1840 - 1880; Karikatur der Musik und Tänze der schwarzen Bevölkerung Amerikas; trotz rassistischer Ausrichtung starker Einfluss auf die amerikanische Musikkultur; Steptanz, Ragtime und Jazz gelangen in die Unterhaltungsmusik; z. B. „British Blondes“ (Tanztruppe Lydia Thompsons, 1868), „Follies“ (Ziegfeld, ab 1907)

Vaudeville

Seit etwa 1865 eine beliebte Gattung des amerikanischen Musiktheaters mit Gesang, Tanz, Artistik/Akrobatik und Zirkusnummern; groteske Nummernprogramme ohne inhaltlich roten Faden, aber mit üppigen überbordenden Shows; z. B. „The Black Crook“ (1866)

Revue/-film

Entsteht Mitte des 19. Jahrhunderts aus der Burleske; aktuelle Ereignisse, öffentliche Personen bilden den zumeist notdürftigen roten Faden; durch Song- und Tanzeinlagen persifliert; Blickfang und Hauptattraktion sind vor allem die spärlich bekleideten Tänzerinnen und weiblichen Tanzgruppen, später kommen Striptease-Darbietungen hinzu; ab 1918 schuf Ziegfeld mit seinen Tanzgirls die großen Tanz-Revuen und Ausstattungs-Revuen mit prunkvollen Kostümen und Dekorationen; Ende der 20er Jahre kommt mit dem Tonfilm das neue Genre des Revuefilms auf.

Opera buffa (ital.), Singspiel (dt.), Opera comique (franz.)

Entstehen zeitgleich zur Ballad Opera; zu heiter-satirischen, später auch romantischen und tragischen Stoffen; aus der Tradition der Comedia dell'Arte und des frühen Vaudeville; z. B. „La serva padrona“ (Pergolesi, 1733), „Die Zauberflöte“ (Mozart, 1791), „Carmen“ (Bizet, 1875)

Operette (franz.) und Comic Opera (engl.)

Entstehen Mitte bzw. Ende des 19. Jahrhunderts; witzig-freche Parodien und bissige Gesellschaftskritik; schmissige Gesangsnummern und flotte, wild aufreizende Tanzszenen; z. B. „Orpheus in der Unterwelt“ mit erstmaliger Cancan-Darbietung im Musiktheater (Offenbach, 1858), „The Pirates from Penzances“ (Gilbert/Sullivan, 1879)

Jazzmusik/Rockmusik

Jazz als Bühnen-/Filmmusik

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts; lebt von der Spannung zwischen Beat und Off-Beat sowie der Synkopierung; muss aber als Bühnenmusik auf die Improvisation verzichten; Verschmelzung europäischer und amerikanischer Musik- und Tanzelemente im Musical; z. B. „Show Boat“ (Kern 1927), erstes Filmmusical „The Jazz Singer“ (1927)

Rock im Musical

mit Aufkommen des Rock'n'Roll und der Rockmusik gelangen diese in die Musicalproduktionen ab Ende der 60er Jahre, z. B. „Hair“ (MacDermot, 1968), „The Rocky Horror (Picture) Show“ (O'Brien, 1973/Film 1975), „A Chorus Line“ (Hamlich, 1975)

MUSICAL

Kurzform für
Musical Comedy

Musical Play
Musical Drama

Modern Dance/Ausdruckstanz

Amerikanische Form des Ausdruckstanzes der 20er und 30er Jahre; freie, subjektive Bewegungen mit expressivem Ausdruck im Gegensatz zum strengen Kanon der Schritt- und Bewegungsfolge des klassischen Ballets (europäische Kunstform des Tanzes seit dem 15./16. Jahrhundert an europäischen Höfen, später als eigenständige Kunstform im Theater)

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- ✦ „Moulin Rouge“ steht in der Tradition des klassischen Filmmusicals wie „42nd Street“ oder „An American in Paris“, einem eigenständigen Genre, das speziell für das Kino produziert wurde. Wählt einige markante, einprägsame Szenen des Filmes und beurteilt, inwieweit prägende Stilmittel und Elemente des Musicals in ihnen deutlich werden!
- ✦ Beurteilt die große Anfangsszene im Theater Moulin Rouge und den theatralischen „Show-down“ am Ende nach Kriterien einer gelungenen Umsetzung einer Collage von opernhafter Theatralik, Revue und Musikfilm!
- ✦ „Moulin Rouge“ verknüpft zugleich klassische Musicaltraditionen mit Zitaten und Elementen der Pop-Rock-Kultur:
 - Benennt solche Verknüpfungen an ausgewählten Szenen.
 - Beschreibt und beurteilt die gewonnene neue Qualität der Darstellung.
- ✦ Vergleicht „Moulin Rouge“ mit der Oper „La Traviata“ (1853) von Giuseppe Verdi und „La Bohème“ (1896) von Giacomo Puccini. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Handlung gibt es? Vergleicht die Grundaussage der drei Werke.
- ✦ Stellt für Moulin Rouge eine neue Gleichung auf analog dieser: Musical = Oper/Operette + Amerika!

Moulin Rouge = _____

LET'S DANCE



Tanz als Ausdruck des Lebensgefühls und als Spiegelbild der Gesellschaft

Let's Dance, DAVID BOWIE

*Let's dance, put on your red shoes and dance
the blues / Let's dance, to the song they're
playin' on the radio / Let's sway while colour
lights up your face / Let's sway, sway
through the crowd to an empty space / If you
say run, I'll run with you / If you say hide,
we'll hide / Because my love for you /
Would break my heart in two you should fall /
Into my arm / And tremble like a flower /
Let's dance, for fear tonight is all /
Let's sway, you could look into my eyes /
Let's sway, under the moonlight, this serious
moonlight*

„Noch gemischter ist die Gesellschaft im ‚Moulin Rouge‘, wo das Amüsement rascher als jeder Windmühlenflügel in Fahrt kommt. Hier tanzen die Stars der Nacht: La Goulue, die beim Cancan ihre Beine höher als jede andere werfen kann, aber als ‚die Gefräßige‘ dick und fett werdend, sie bald nicht mehr hoch genug bringt und nur noch zum Bauchtanz in einer Schaubude taugt. Ausgestochen wurde sie von einer Konkurrentin, deren Auftritt ein Augenzeuge schildert: ‚Plötzlich entsteht inmitten der Menge ein saugender Strudel, eine Gestalt wächst empor: Jane Avril tanzt, biegt sich gazellenhaft, lässig, besessen, bleich und mager, rassig; sie wirbelt und dreht sich, schwerelos, ein biegsames Blumengebilde; Lautrec schreit vor Begeisterung.“

Franz Herre: Jahrhundertwende 1900. Untergangsstimmung und Fortschrittsglauben. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1998, S. 142

Cancan, Tango, Walzer und andere Tanzformen (Revuetanz, Grottesktanz usw.) sind in die Szenenfolge des Films integriert als Ausdruck der Gefühle des Begehrens, der Verführung, der Annäherung, des leidenschaftlichen Umwerbens, der Lebensfreude, der fröhlich-bissigen Parodie, des Taumels und des Rausches.

Walzer: Paartanz im 3/4-Takt, hier der Wiener Walzer oder auch Geschwindwalzer; hat vermutlich seine Herkunft u. a. vom Ländler; zur Zeit der französischen Revolution Ausdruck bürgerlichen Freiheitswillens; löst mit seinem „Tanzrausch“ das höfische Menuett ab; gesellschaftlich lange umstritten und als skandalös empfunden wegen der Unschicklichkeit der Bewegungen, der körperlichen Nähe der Tänzer zueinander und des öffentlichen Zeigens der Fußfesseln und Beine der Tänzerin.

Tango: Paartanz im stark synkopierten 2/4-Takt aus Argentinien; entwickelte sich um 1900 mit herb-trauriger, sentimentaler Melodik eingewanderter Italiener und spanischer Zigeuner sowie der rhythmischen Struktur von afro-kubanischen Einwanderern; wurde ursprünglich in Kneipen und Bordellen getanzt; die Texte erzählen von alltäglichen Sorgen, von Sehnsucht und Liebe.

Cancan: ein dem Galopp ähnlicher schneller, rasender Tanz im 2/4-Takt aus Algier; wird gegen 1830 in Paris eingeführt; Jacques Offenbachs 1858 uraufgeführte Operette „Orpheus in der Unterwelt“ erregte mit seinen Galopps und Can-

cans einen gesellschaftlichen Skandal und zugleich begeisterte Aufnahme; wird in der Regel von Frauen in einer Tanzgruppe in rasantem Tempo getanzt; das Hochschwingen der gestreckten Beine gewährte dem Betrachter unverhüllten, damals erotisierenden Anblick von Dessous, Beinen und Pos.

Modern Dance: amerikanische Form des Ausdruckstanzes der 20er und 30er Jahre; freie subjektive Bewegungen mit expressivem Ausdruck im Gegensatz zum strengen Kanon der Schritt- und Bewegungsfolgen des klassischen Balletts.

Revuetanz: choreographierte Tänze für Solisten, vor allem aber auch Tanztruppen innerhalb einer Revue (siehe Revue); verwendet Elemente des traditionellen Balletts mit allen aktuellen Tanzformen; in den 30er und 40er Jahren entstand eine Vielzahl von Revuefilmen in Amerika und Europa, in denen die Schauspieler zugleich Tänzer und Protagonisten sind.

Grottesktanz: überzeichnende Parodie herkömmlicher Tanzformen; gestische Formen des Ausdruckstanzes werden durch mimische Übertreibungen verstärkt.

Jazzdance: aus der afro-amerikanischen Kultur entstandene Tanzform zu Beginn des 20. Jahrhunderts; geprägt durch Polyzentrik der Bewegungen; jedes Körperteil bewegt sich isoliert voneinander, Bewegungszentrum ist das Becken.

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- ♣ Ordnet den im Film gezeigten Tanzszenen und -formen entsprechende Gefühlsäußerungen zu.
- ♣ Bewertet die Positionen/Geschlechterrollen der Frau bzw. des Mannes in den Tanzszenen.
- ♣ Stellt mögliche Veränderungen des Rollenverhaltens heraus und untersucht, inwieweit die historische Entwicklung der Tanzformen einem veränderten Rollenverständnis und -verhalten von Frauen und Männern entspricht.
- ♣ Die große Tangoszene des Films entwirft ein Bild/eine Geschichte über Erotik, Begehren und Kampf zwischen Frau und Mann. Gestaltet dazu einen möglichst dichten atmosphärischen Prosatext.
- ♣ Satine und Christian verharren in einer kurzen Tanzszene in einer „eingefrorenen“ Walzerposition quasi wie in einer Momentaufnahme. Versucht den Ausdruck dieser Szene in Bezug der Protagonisten zueinander zu analysieren.
- ♣ Die rauschhaft wirbelnden Tanzszenen des Cancan am Anfang des Films beschreiben das Lebensgefühl der Zeit um 1900, einer Jahrhundertwende. Die Komposition des Films, seiner Musik und Tanzmischung weist über diese vergangene Epoche hinaus direkt in die Wende 2000. Vergleicht und diskutiert aktuelle Veranstaltungen und Tanzsituationen mit „Moulin Rouge“.

Für Tanzworkshops/Tanz AGs:

- ♣ Entwickelt und gestaltet typische Schritt- und Bewegungsabläufe der im Film vorkommenden Tanzformen und sucht dafür geeignete Musikbeispiele.
- ♣ Choreografiert eine Collage, welche den Verlauf der Liebesgeschichte zwischen Satine und Christian tänzerisch darstellt.
- ♣ Entwickelt gemeinsam innerhalb der Gruppe parodistische oder revuehafte Tanzszenen.

CHILDREN OF THE REVOLUTION



Die Boheme

Christian: „Die Welt war erfasst von der Revolution der Boheme und ich war aus London angereist, um daran teilzunehmen. Paris – es war nicht wie mein Vater gesagt hatte, ein Mekka der Sünde, sondern der Mittelpunkt der Boheme.“

Der Begriff „Boheme“ (franz., zu mittellateinisch „bohemus“: Böhme, Zigeuner) bezeichnet eine Subkultur von Intellektuellen (überwiegend Künstlern, Schriftstellern, Musikern), die sich gegen das bürgerliche Leben mit seinen Zwängen und Regeln richtet, sich davon abgrenzt und mit Hilfe der Mittel der Kunst dagegen aufbegehrt. Gerade in der Zeit Ende des 19. Jahrhunderts beherrschte die Boheme die kulturelle Szene Europas.

Die Jahrhundertwende war geprägt von widersprüchlichen Stimmungen: Die Fülle technischer Erfindungen konstituierte einen unkritischen Fortschrittsglauben, dem die Unsicherheit der Weltuntergangsprognosen des „Fin-de-Siècle“ gegenüberstand. Die hoch gepriesene industrielle Revolution forderte mit dem Proletariat längst ihre Opfer – das Leben der Arbeiter wurde durch den Einzug der Maschinen zunehmend fremdbestimmt. Die rasanten Entwicklungen standen im Zeichen der freien Marktwirtschaft, deren Regeln sich auf alle Lebensbereiche auswirkten. Die Massengesellschaft trat an die Stelle von Individualität.

Vor diesem Hintergrund formierte sich ein Kreis von „Abenteurern“, der neue Weltentwürfe entwickelte (Genieästhetik), indem er die herrschenden Konventionen missachtete und die Missstände unverblümt benannte. Die Bohemiens dieser Jahre verstanden sich deshalb nicht ästhetisch-kritisch, sondern sozialgeschichtlich. Ihre Lebenshaltung entsprach ihrem Lebensstil, der sich wiederum in der Kunst widerspiegelte. Sie stellten die Welt dar, wie sie sie als Künstler wahrnahmen – mischten alte Traditionen (Neuroromantik) mit den wesentlichen Merkmalen der Moderne und schufen so eine neue Form von Kunst. Sie nahmen Abstand von den inzwischen auch auf dem Kunstmarkt Einzug gehaltenen marktwirtschaftlichen Strukturen und produzierten ihre Werke, um auf die Probleme der Zeit aufmerksam zu machen. Zu den bekannten Künstlern dieser Zeit zählen u. a. Charles Baudelaire, Théophile Gautier, Alfred Jarry, Gérard de Nerval, Henri de Toulouse-Lautrec.

„Bestimmende Züge der typischen Einstellungen und Haltungen der Boheme sind generell ein programmatischer Individualismus, der sich, mit dem Willen zur Abweichung als solcher, ohne Scheu vor provokatorischer Wirkung von Konventionen der Lebensführung und des ästhetischen, moralischen oder politischen Urteilens emanzipiert; zum anderen eine theoretische und praktische Opposition gegen die Geldwirtschaft und gegen eine ökonomisch-materiell und utilitaristisch orientierte Skala der Geltung, der Macht und der Möglichkeiten im sozialen Leben. ...

Unarten und Unverschämtheiten der Boheme, ihre oft kindischen Ambitionen, den ahnungslosen Bürger in Verlegenheit zu bringen und zu entrüsten, ihr krampfhaftes Streben, sich von den normalen, durchschnittlichen Menschen zu unterscheiden, die Sonderbarkeit ihrer Kleidung, ihrer Haartracht, ihrer Bärte, die rote Weste Gautiers und die ebenso auffallende, wenn auch nicht immer so grellfarbige Maskerade seiner Freunde, ihre ungenierte und paradoxe Ausdrucksweise, ihre überspitzten, aggressiv formulierten Ideen, ihre Invektiven und Unanständigkeiten ...“

Helmut Kreuzer, Die Boheme. Analyse und Dokumentation der intellektuellen Subkultur vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, J. B. Metzler Verlag, Stuttgart 2000, S. 48 f.

Children Of The Revolution, T-REX
Well you can bump and grind / It is good
for your mind / Well you can twist and shout,
let it all hang out, but you won't fool the child-
ren of the revolution! / No you won't fool the
children of the revolution! / No, no, no.



IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- ✦ Im Film werden immer wieder die bereits diskutierten Begriffe Wahrheit, Freiheit, Schönheit und Liebe (s. auch Arbeitsblatt „One day I'll Fly Away: Lebensträume – Wahrheit, Schönheit, Freiheit, Liebe) im Zusammenhang mit der Boheme genannt. Sind diese Leit-motive ausschlaggebend für die Intention der Boheme-Künstler?
- ✦ Die Künstler der Boheme provozierten durch ihre antibürgerliche Haltung und die Missachtung der Konventionen. Wie sieht es im Film aus? Welche gesellschafts- und sozialkritischen Lebenshaltungen machen sich bei den Protagonisten bemerkbar? Gibt es Personen im Film, die den „Bourgeois“ oder den „Bohemien“ verkörpern und welche typischen Merkmale sind an ihnen festzustellen? Warum scheut sich Christian davor, sich als Bohemien zu bezeichnen?
- ✦ Die Lebenshaltung der Bohemiens wehrt sich gegen Kapitalismus und Warenkonsum. Wie macht sich dies in ihren Werken und Biografien bemerkbar (s. auch gen. Boheme-Künstler)? Gibt es Gegenentwürfe? Recherchiert, welche Künstler um 1900 nicht zur Boheme zählen. Vergleiche Werke und Leben verschiedener Gruppen miteinander.
- ✦ Wo finden sich künstlerische Verarbeitungen der Boheme? Recherchiert Werke der Literatur, Musik, Malerei, Theater. Wie wird die Boheme dargestellt, verklärend oder realistisch? Vergleiche mit der Darstellung der Boheme im Film „Moulin Rouge“.

YOUR SONG



Die Macht der Musik

Your Song, ELTON JOHN

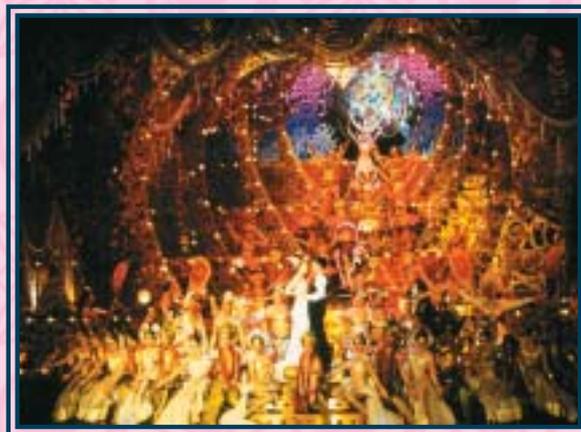
I know it's not much but it's the best I can do / My gift is my song and this one's for you / And you can tell everybody this is your song / It may be quite simple but now it's done / I hope you don't mind / I hope you don't mind that I put down in words / How wonderful life is while you're in the world / I sat on the roof and kicked off the moss / Well a few of the verses well they've got me quite cross / But the sun's been quite kind while I wrote this song / It's for people like you that keep it turned on



Koautor Craig Pearce: „Als Autoren war es unsere Aufgabe, die Lieder nicht einfach als schmückendes Beiwerk zu betrachten, sondern sie als Instrumente beim Erzählen der Geschichte zu nutzen. Es durfte keine bessere Möglichkeit als die jeweilige Nummer geben, unser Anliegen in der Geschichte auszudrücken. Das Resultat sind natürlich große, starke Gesten. Die Szenen müssen sich zu einem Punkt aufbauen, an dem die Figuren von so viel Energie erfüllt sind, dass sie ganz einfach singen müssen.“



Eine Besonderheit des Films ist die Arbeit mit Musikzitaten. Im Setting der Pariser Unterwelt am Ende des 19. Jahrhunderts unterhalten sich die Charaktere in Zitaten berühmter Songtexte des 20. Jahrhunderts. Aus Sprache wird unversehens Gesang, die Filmmusik wandelt sich unmerklich zur Songbegleitung und verschwindet anschließend wieder im Hintergrund. Das macht „Moulin Rouge“ zu einem Musical, bei dem Handlung, Text und Musik ungeheuer dicht ineinander verwoben sind.



Die verschiedenen Epochen, aus denen die Musik des Films stammt, sollen der Handlung eine gewisse Zeitlosigkeit verleihen. Die Liebesgeschichte zwischen Satine und Christian spielt also nicht nur im Moulin Rouge des 19. Jahrhunderts, sondern zu jeder Zeit und an vielen Orten des ganzen folgenden Jahrhunderts. Sie ist archetypisch.

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- * Versucht die Methode des Films zu imitieren. Nehmt euer Musikbuch und schreibt eine kleine Geschichte, bei der die Dialoge nur aus Liedzitaten bestehen.
- * Beobachtet, welche Wechselwirkung sich jeweils zwischen den Songtexten, der damit verbundenen Musik und Eurem Text ergibt. Wird eure Geschichte emotionaler, wirkt sie wie aus einer anderen Zeit, wird sie witzig oder vielleicht lächerlich?

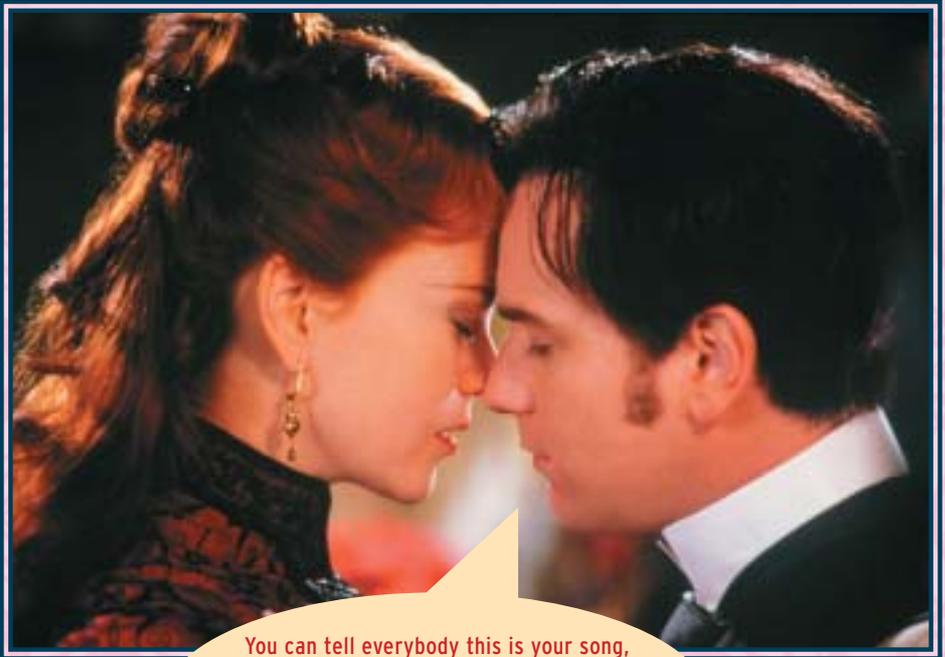


IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- * Untersucht, inwiefern Musik als Symbol für eine ganze Epoche stehen kann. Warum hat jede Generation ihre Musik? Warum wollen Jugendliche, dass sich ihre Musik von der ihrer Eltern unterscheidet? Was war etwa an der Rock'n Roll Musik eines Elvis Presley so provozierend und warum wird sie heute in den „Tempeln von Sitte und Anstand“, den Tanzschulen, gespielt?
- * Interviewt eure Eltern und Großeltern. Befragt sie nach ihrer Musik. Was war zu ihrer Zeit an dieser Musik neu und anstößig?
- * Wie viele Musikepochen in der Popmusik dieses Jahrhunderts könnt ihr unterscheiden?
- * Lässt sich auch an den großen stilistischen Umbrüchen der Musikgeschichte (etwa der Wechsel vom Barock zur Klassik) ein Generationenkonflikt festmachen?
- * Gibt es auch heute die Musik der Jugend? Wie viele verschiedene Musikszenen und damit verbundene Lebensstile gibt es allein an eurer Schule?



Filmszene: Der Dichter Christian begegnet der Kurtisane Satine im Sèparee des Moulin Rouge. Sie hält ihn für einen Freier, doch er – wirklich verliebt – möchte ihr mit einem Gedicht seine Liebe gestehen. Satine, die von sich behauptet, nicht selbst lieben, sondern nur die Illusion von Liebe vermitteln zu können, wird durch Christians Poesie überwältigt und verwandelt und erfährt sich zum ersten Mal als Geliebte und als Liebende.



You can tell everybody this is your song,
It may be quite simple but now that it's done
I hope you don't mind that I put down in words
How wonderful life is while you're in the world.
(Your Song, Elton John)

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- ❁ Überprüft die Zeitlosigkeit der Szene, indem ihr Christian Lovesongs aus unterschiedlichen Epochen singen lasst. Welche Wirkung hat der Text auf das Bild, welche Wirkung das Bild auf den Text?
- ❁ Besorgt Euch die Musik zu den abgedruckten Texten und hört sie Euch an. Welche Gefühle weckt die Musik, welche der Text und welche das Bild? Passen sie zueinander?
- ❁ Könnte man das Verhältnis von Bild und Song durch Covern (z. B. durch Unterlegen eines Hip Hop Grooves) stimmiger machen?
- ❁ Sucht weitere Songs, die hierher passen und die euch gefallen.
- ❁ Recherchiert die in der Umrandung aufgelisteten Titel des Soundtracks zu „Moulin Rouge“. Sind es Stücke, die übernommen oder speziell für den Film geschrieben wurden? Welche davon kennt ihr? Von welchen Interpreten oder/und Komponisten sind sie im Original? Recherchiert anhand des Soundtracks oder im Internet, z. B. unter www.Lyrics-World.de, www.songtext.net u. a.
- ❁ Teilt die Songtitel unter euch auf und achtet in Kleingruppen beim Ansehen des Films darauf, welche Songs in welcher Situation eingesetzt werden. Diskutiert anschließend, ob sie in die Szene passen. Könnt ihr euch andere Songs vorstellen, die in die jeweilige Szene passen würden? Einige Songs kommen auch mehrmals vor. Welche Aufgabe innerhalb des Films hat ihr Einsatz jeweils?

Wie der griechische Sänger Orpheus, der die geliebte Eurydike mit seinem Gesang aus der Unterwelt befreite, steht auch Christian, der in die Pariser Unterwelt des Moulin Rouge hinabsteigt, um Satine zur Liebe zu erwecken, archetypisch für alle Liebenden zu allen Zeiten. Die Zeitlosigkeit der Szene kommt im Film dadurch zum Ausdruck, dass dem Christian des 19. Jahrhunderts ein Song unserer Tage in den Mund gelegt wird.

Take my hand,
Take my whole life too,
For I can't help
Falling in love with you.
(Elvis, 1961)

Suzer rosenvarwer munt,
Chum und mache mich gesunt,
suzer rosenvarwer munt.
(Adam de la Halle, 13. Jahrhundert,
Carmina burana)

Würdest Du gleich einmal von mir getrennt,
lebtest da, wo man die Sonne nicht kennt:
Ich will Dir folgen durch Wälder und Meer,
Eisen und Kerker und feindliches Heer.
Ännchen von Tharau, mein Licht meine Sonn,
mein Leben schließt sich um Deines herum!
(Text: Simon Dach, 1638;
Musik: Friedrich Silcher, 1825)

I wanna be daylight in your eyes,
I wanna be sunlight only warmer,
I wanna be daylight in your eyes,
I wanna be love only stronger,
I wanna be daylight.
(No Angels, 2001)



DAS JAHR 1900 IN EUROPA



Schwerpunkt Paris - Berlin

Paris

„Alles eilet, alles rennet nach dem herrlichen Paris. Wer die Stadt noch nicht kennt, der weiß nichts vom Paradies.“

aus Jacques Offenbachs Operette „La Vie Parisienne“, zit. nach Herre, Jahrhundertwende 1900, S. 135

- ✦ Paris gilt als Metropole der Zivilisation und der Kultur, als Schaubude und Schaubühne der Moderne.
- ✦ 1901 hat Paris als zweitgrößte Stadt Europas über 2,7 Mio. Einwohner (darunter fast 25.000 Deutsche) und die größte Bevölkerungsdichte Europas (348 Menschen pro Hektar).
- ✦ Die Pariser Infrastruktur ist geprägt von einem fast 1.000 Kilometer langen Straßennetz, von 22 elektrischen Straßenbahnlinien und vier Metrolinien (1903) mit 100 Millionen Fahrgästen.
- ✦ 1897 erleuchten bereits fast 1.000 elektrische Bogenlampen die Pariser Straßen.
- ✦ Weltausstellungen werden 1889 und 1900 präsentiert; die Weltausstellung des Jahres 1900 steht im Zeichen der Elektrizität („Palais de l'Électricité“); Paris wird zur „Ville lumière“.
- ✦ Das zeitgenössische „Meyers Großes Konversationslexikon“ über Paris: „Paris gehört zu den gesündesten der großen Städte Europas [...], seine Einrichtungen für die öffentliche Verpflegung, für Licht, Wasser, Luft, Reinlichkeit, kurz für alle materiellen Bedürfnisse eines großen Bevölkerungszentrums sind mustergültig.“ Aber: Neben eleganten Wohnvierteln existieren zahlreiche Arbeiterquartiere, in denen soziale Not und Krankheiten wie Cholera, Typhus und Tuberkulose zum Alltag gehören.
- ✦ Die tägliche Arbeitszeit in den Fabriken beträgt 10 Stunden.
- ✦ Es gibt mehr als 50 Theater, Varietés und Revuen, in denen zahlreiche Bohemiens anzutreffen sind. Aus aller Welt strömen Künstler, z. B. Pablo Picasso, Marc Chagall und Bonvivants, z. B. König Leopold II. von Belgien, der spätere König Eduard II. von Großbritannien, nach Paris.
- ✦ Paris stellt mit seiner Universität, dem Collège de France, der École polytechnique, zahlreichen Akademien, Fachinstituten und einer Volkshochschule auch das Bildungszentrum Frankreichs dar. Paris besitzt mit dem Louvre das bekannteste Museum der Welt. Die zweitgrößte Börse der Welt befindet sich in Paris.

Berlin

„Wie - ohne sonstigen Vergleich - Paris Frankreich war, so will und wird Berlin Deutschland und die Großstadt Weltstadt werden.“

Rudolf Mosse, zit. nach Herre, Jahrhundertwende 1900, S. 14.

- ✦ Im zeitgenössischen „Meyers Großes Konversationslexikon“ wird zu „Berolinum“ das Anagramm „Lumen orbi“ („Weltlicht“) gebildet. Berlin ist „ein Paradies, ein süßes Kanaan“ und zugleich „ein Höllenreich“ (Julius Hart zit. nach Herre, Jahrhundertwende 1900, S. 36).
- ✦ Am 1. Dezember 1900 zählt man in Berlin fast 1,9 Mio. Einwohner (1871 rund 826.000 Einwohner).
- ✦ In den rund 700 Berliner Straßen mit einer Gesamtlänge von 464 Kilometern verkehren ca. 7.000 Droschken erster und über 1.000 Droschken zweiter Klasse, 726 Pferdeomnibusse sowie 3.386 Straßenbahnwagen. 1902 wird die erste Hoch- und U-Bahn-Strecke in Betrieb genommen (Zoo-Warschauer Tor).
- ✦ 1879 brennen in Berlin erstmals elektrische Lampen.
- ✦ Berlin ist Industrie- und Gewerbezentrum, 1896 findet die „Große Berliner Gewerbeausstellung“ im Treptower Park statt; bei der geplanten Weltausstellung war Paris Berlin zuvorgekommen.
- ✦ Typisch für das Stadtbild werden die Mietskasernen für Arbeiterfamilien (mitunter wohnen in den meist fünfstöckigen Häusern 100 bis 300 Menschen); Wohnungsnot und soziales Elend prägen die Arbeiterviertel im Norden und Osten Berlins; 1900 lebt etwa die Hälfte der Einwohner von Berlin in Hinterhofwohnungen.
- ✦ Die tägliche Arbeitszeit beträgt zwischen 9 und 11 Stunden.
- ✦ Berlin ist künstlerisches Zentrum mit z. B. Max Liebermann, Adolph Menzel und Mittelpunkt der literarischen Szene mit Arno Holz, Max Kretzer, Gerhart Hauptmann; Max Reinhardt begründet Berlins Aufstieg zur Theatermetropole, z. B. „Deutsches Theater“; zahlreiche Kabarett-Bühnen, z. B. „Schall und Rauch“, entstehen.
- ✦ Berlin wird Presse- und Verlagszentrum: „Berliner Illustrierte Zeitung“, „Neue Rundschau“, die Verlage Ullstein, Mosse, Scherl, S. Fischer. Zentrum des wissenschaftlichen Fortschritts ist die Friedrich-Wilhelms-Universität „Unter den Linden“.

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- ✦ Arbeitet aus den Informationen die wesentlichen Charakteristika der Stadt Paris heraus und folgert daraus ihre Bedeutung für Frankreich und für Europa. Vergleicht die Angaben über Paris und Berlin miteinander und umschreibt Stellung und Bedeutung Berlins. Verfasst einen Beitrag zu einem Reiseführer über beide Städte.
- ✦ Wie würde heute ein Vergleich zwischen den Hauptstädten Paris und Berlin ausfallen? Welche Rolle spielen dabei Zentralismus und Föderalismus?
- ✦ Analysiert das Setting von „Moulin Rouge“ mit „Paris 1900“. Welche Informationen über das Paris dieser Zeit transportiert der Film?
- ✦ Beurteilt, welche Bedeutung die genannten Ereignisse und Errungenschaften jeweils für die Geschichte des 20. Jahrhunderts gehabt haben. Welche anderen Ereignisse und Errungenschaften sind eurer Meinung nach außerdem noch von Bedeutung?
- ✦ Verschafft euch einen Überblick über die Situation der Städte Wien, München und London um die Jahrhundertwende und erarbeitet unter Einbeziehung der Städte Paris und Berlin Unterschiede und Gemeinsamkeiten (s. z. B. Herre, Jahrhundertwende 1900).
- ✦ Rekonstruiert Lebensbedingungen um die Jahrhundertwende in den Großstädten: Arbeitsbedingungen, Löhne, Preise für Lebensmittel und Mieten, Wohnsituation, Ausbildung, Gesundheitswesen etc.
- ✦ Überlegt, welche europäischen Städte ihr heute als Zentren der Moderne bezeichnen würdet. Diskutiert zuvor, was ihr unter „modern“ bzw. „Moderne“ versteht.
- ✦ Was bedeuten Weltausstellungen für das ausrichtende Land? Inwieweit spiegeln sie ihre Zeit wider? Vergleicht die Weltausstellung 1900 in Paris und die Expo 2000.

IT'S THE END OF THE WORLD AS WE KNOW IT



Aufbruch ins neue Jahrhundert



„Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.“ (aus: Zeitschrift Land und Meer, zit. nach Herre, Jahrhundertwende 1900, S. 7)

„Ein Jahrhundert geht zu Ende. [...] Eine neue Geistesära taucht empor. [...] Die Antike ringt in den letzten Totenkämpfen, die Moderne hebt sich jugendlich hervor.“ (Heinrich Hart, Die Moderne, 1890)

„Modern sind alte Möbel und junge Nervositäten. Modern ist das psychologische Graswachsenhören und das Plätschern in der reinphantastischen Wunderwelt. Modern ist Paul Bourget und Buddha; das Zerschneiden von Atomen und das Ballspielen mit dem All; modern ist die Zergliederung einer Laune, eines Seufzers, eines Skrupels; und modern ist die instinktmäßige, fast somnambule Hingabe an jede Offenbarung des Schönen.“ (Hugo von Hofmannsthal in einem Essay über Gabriele d'Annunzio, 1893)

„Unsere Zeit macht den Eindruck eines Interim-Zustandes; die alten Weltbetrachtungen, die alten Culturen sind noch theilweise vorhanden, die neuen noch nicht sicher und daher ohne Geschlossenheit und Consequenz.“ (Friedrich Nietzsche, Menschliches, Allzumenschliches, 1878)

„Die psychologische Grundlage, auf der der Typus großstädtischer Individualitäten sich erhebt, ist die Steigerung des Nervenlebens, die aus dem raschen und ununterbrochenen Wechsel äußerer und innerer Eindrücke hervorgeht.“ (Georg Simmel, Die Großstädte und das Geistesleben, 1903)

„Der Grundzug unseres damaligen Wesens und Lebens war Gläubigkeit. So glaubten wir an den unaufhaltsamen Fortschritt der Menschheit. Wir glaubten an den Sieg der Naturwissenschaft und damit an die letzte Entschleierung der Natur.“ (Gerhart Hauptmann, Das Abenteuer meiner Jugend, 1937)

„Und in der Tat, dies Jahrhundert der Revolution, das den Sturz des Absolutismus, den Sieg des Bürgertums und das Heranwachsen der Sozialdemokratie erlebte; dies Jahrhundert der Kritik und Wissenschaft, das unsere Ideen von Gott und Welt über den Haufen warf und uns gebot, von unten anzufangen; dies Jahrhundert der Erfindungen, welches das Tempo unseres Lebens verzehnfachte und unsere Körperkraft wohl kaum verdoppelte; dies Jahrhundert, das die Gewohnheit hat, uns die schmerzliche Überraschung des Besseren an den Kopf zu schleudern, ehe wir die Wohltat des Guten zu genießen vermochten; - es hat uns wirklich oft ein bisschen müde gemacht. ... Und in diesem müden Gehirn, das sich selbst nicht mehr regieren kann, wachsen Abnormitäten empor; die Persönlichkeit verdoppelt, vervielfacht sich; aus dem Brutherd des Unbewussten brechen Handlungsreize, die wir nicht deuten können und als toll bezeichnen, zwingende Gelüste, unbegreifliche Sympathien und Abneigungen; die überanstrengten Nerven reagieren nur auf die ungewöhnlichen Reize und versagen den normalen jeden Dienst - sie erzeugen aufgeregte, überlebendige Paradoxie einerseits, apathische Mutlosigkeit und Weltverzweiflung andererseits: das Gefühl des Fertigseins, des Zu-Ende-Gehens - Fin-de-siècle-Stimmung.“ (Marie Herzfeld, Fin-de-siècle, 1893, in: Asholt/Fähnders, Fin de siècle, S. 175 f.)

IDEEN FÜR DEN UNTERRICHT

- ✦ Arbeitet heraus, welche Grundstimmungen die Zitate enthalten. Wie ist die Verschiedenartigkeit der Mentalitäten zu erklären?
- ✦ Erörtert, warum als wesentliche Charakteristika des ausgehenden 19. Jahrhunderts zeitgleich einerseits Fortschrittsoptimismus und andererseits Kulturpessimismus gelten.
- ✦ Überlegt, mit welchen Attributen das 20. Jahrhundert charakterisiert werden könnte. Begründet eure Vorschläge.
- ✦ Sammelt Äußerungen, Statements, Meinungen, Gefühle zum neuen Millennium und vergleicht diese mit den Zitaten zur Stimmungslage um 1900. Analysiert Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Recherchiert anhand von Zeitungsartikeln und Schlagzeilen, mit welchen Begriffen das dritte Jahrtausend belegt wird.
- ✦ Der Beginn des 20. Jahrhunderts wurde als „Aufbruch in die Moderne“ bezeichnet. Wie würdet ihr den Beginn des neuen Jahrtausends bezeichnen?
- ✦ Schlagt in einem kunsthistorischen Lexikon und/oder einer Literaturgeschichte die Begriffe Fin de siècle, Décadence, Jugendstil, Impressionismus, Neuromantik und Symbolismus nach. Erklärt die Begriffe unter Einbeziehung der Mentalitäten der Jahrhundertwende und haltet fest, welche Einstellung die jeweilige Strömung der Moderne gegenüber einnahm. Legt dar, warum man von einem „Karneval der Stile“ (Dieter Krywalski) sprechen kann. Erörtert, wie es zu derartig vielen nahezu zeitgleichen Strömungen kommen konnte.
- ✦ Vergleicht, welche künstlerischen und literarischen Strömungen im Film „Moulin Rouge“ Eingang gefunden haben.

LESETIPPS

Erzählende Literatur

Wolfgang Asholt/Walter Fähnders (Hg.)

Fin de siècle

Erzählungen, Gedichte, Essays
Reclam Verlag, Stuttgart 1993,
436 S., DM 20,-/ATS 146,-/EUR 10,23

Eine Sammlung von Texten zahlreicher Autoren und unterschiedlicher Genres, die das Lebensgefühl jener großen europäischen Kulturepoche facettenreich dokumentieren.

Evelyne Bloch-Dano

Madame Zola. Ein Leben in der Pariser Bohème

Aus dem Franz. von Sigrid Köppen
Piper Verlag, München 2001, 350 S.,
DM 19,90/ATS 145,-/EUR 9,90

Gabrielle Meley, arme Näherin und Malermodell, heiratet den noch unbekanntem Dichter Emile Zola und entwickelt sich zu einer mutigen Frau, die der Übermacht einer männlich geprägten Intellektuellenwelt furchtlos entgegentritt. Unterhaltsamer Roman und facettenreiches Porträt der Pariser Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Colette

La Vagabonde

Aus dem Franz. von Grit Zoller
Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1999,
231 S., DM 14,90/ATS 109,-/EUR 7,62

Die junge Renée Néré will nach einer enttäuschenden Ehe als Tänzerin und Schauspielerin in Paris der Jahrhundertwende frei und ungezwungen leben. Sie kehrt zurück in die bunte glitzernde Welt der Varietés und der kleinen Bars am Montmartre und widersteht der Versuchung, Sicherheit in einer zweiten Ehe zu finden. Überzeugende Darstellung des Konflikts zwischen Unabhängigkeit, Liebe und persönlicher Entfaltung.

Alexandre Dumas

Die Kameliendame

Aus dem Franz. von Walter Hoyer
Suhrkamp Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1999,
265 S., DM 15,-/ATS 110,-/EUR 7,67

Die Pariser Kurtisane Marguerite Gautier gibt ihrem Geliebten Armand Duval, einem jungen Mann aus gutem Hause, den Laufpass. Erst nach ihrem Tod erfährt Armand, dass sie seine Zukunft nicht ruinieren wollte und sich daher von ihm trennte. Ergreifendes Sittengemälde der Pariser Halbwelt des 19. Jahrhunderts.

Ursula von Kardorff

Adieu Paris

Streifzüge durch die Stadt der Bohème

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1997,
217 S., DM 10,90/ATS 80,-/EUR 5,57

Die Autorin skizziert das Paris der dreißiger Jahre auf charmante Weise. Auf ihren Streifzügen durch die europäische Metropole begegnet sie berühmten Malern und Schriftstellern der Zeit. Ein facettenreiches Bild des legendenumwobenen Paris des frühen 20. Jahrhunderts.

Herbert Lottmann

Colette. Eine Biographie

Aus dem Franz. von Roseli und Saskia Bontjes van Beek
Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1999,
476 S., DM 19,90/ATS 145,-/EUR 10,17

Gabrielle-Sidonie Colette wird 1873 in einem kleinen Ort in Burgund geboren und geht mit ihrem ersten Ehemann Henry Gauthier-Villars, einem berühmten Kritiker und Lebemann, nach Paris. Nach ersten literarischen Versuchen feiert sie dort als Schauspielerin und Tänzerin Erfolge. Später findet sie zur Literatur zurück und erlangt Weltruhm als Schriftstellerin. Faszinierendes Porträt einer vielschichtigen Persönlichkeit.

Heinrich Mann

Professor Unrat

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1999,
239 S., DM 12,90/ATS 94,-/EUR 6,60

Die Geschichte des Professors und Gymnasiastenschrecks Raat, der den Reizen einer Kleinstadt-Kurtisane verfällt und dessen bisheriges spießbürgerliches Dasein daraufhin aus den Fugen gerät. Ein Roman, der die Heuchelei und Brüchigkeit der bürgerlichen Welt schonungslos vorführt.

Thomas Mann

Buddenbrooks. Verfall einer Familie

Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1989,
759 S., DM 19,90/ATS 145,-/EUR 9,90

Der Autor erzählt die Geschichte Thomas Buddenbrooks und seiner Familie in der Hansestadt Lübeck um die Jahrhundertwende. Nur wenig verschlüsselt integriert er Verwandte, Honoratioren und markante Persönlichkeiten seiner Jugend. Meist gelesener und verbreiteter Roman Thomas Manns, der durch seinen „Zug zum Satirischen und Grotesken“ eine eigene Wirkung bis in die Gegenwart entfaltet.

Guy de Maupassant

Bel Ami

Aus dem Franz. von Josef Halperin
Artemis und Winkler Verlag, München 2000,
424 S., DM 34,80/ATS 254,-/EUR 17,79

Der smarte Journalist George Duroy setzt seinen Charme und seine Verführungskunst ein, um im korrupten Paris um 1900 gesellschaftlichen Erfolg zu erlangen. „Bel Ami“ erzählt „das Leben eines Abenteurers, der all denen ähnlich ist, die wir täglich in Paris treffen und denen man in allen Berufen begegnet“. (Guy de Maupassant)

Henry Murger

Bohème. Szenen aus dem Pariser Leben

Aus dem Franz. von Inge Linden
Steidl Verlag, Göttingen 2001,
330 S., DM 28,-/ATS 204,-/EUR 14,32

Der Musiker Alexander Schaunard, der Maler Marcel, der Philosoph Gustav Colline und der Dichter Rudolf sind überaus gesellige Künstler mit wenig Geld. Eines Tages gründen sie einen Bohème-Bund. Witziger Roman, im Jahr 1851 erschienen, der bis heute zu Nachahmungen und Bearbeitungen anregt.

Ovid

Metamorphosen

Aus dem Latein. von Thassilo von Scheffer
Diogenes Verlag, Zürich 1998,
502 S., DM 22,90/ATS 167,-/EUR 11,71

Eine der klassischen Sammlungen weltberühmter Götter- und Heldensagen der Antike, die unter anderem

den fesselnd und bewegend erzählten Mythos von „Orpheus und Eurydice“ enthält. Wichtiges Werk der antiken Literatur, das spannende Einblicke in die Mythenvelt des Altertums bietet.

Marcel Proust

Eine Liebe Swanns

Aus dem Franz. von Eva Rechel-Mertens
Diana Verlag, München 2000,
334 S., DM 15,-/ATS 110,-/EUR 7,67

Der kunstinteressierte, sensible Dandy Charles Swann lernt im Paris des ausgehenden 19. Jahrhundert die Kokotte Odette de Crécy kennen und verliebt sich in sie. Swanns Liebe, ganz von Sehnsucht erfüllt, findet jedoch keine Erwidmung und endet letztendlich in Illusionslosigkeit. Diese Episode steht exemplarisch für Marcel Prousts großes Werk „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“, dem sie entnommen ist, und für dessen Darstellung des gesellschaftlichen Lebens in Paris um die Jahrhundertwende.

Rainer Maria Rilke

Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge

Goldmann Verlag, München 1998,
315 S., DM 16,90/ATS 123,-/EUR 8,64

Der dänische Schriftsteller Malte Laurids Brigge verarbeitet anhand assoziativer Tagebuchnotizen das Erlebnis der Großstadt Paris um die Jahrhundertwende, seine Kindheitserinnerungen und seine Lektüreeindrücke. In einem Zeiten und Räume übergreifenden Monolog versucht er Antworten auf die großen Fragen der Liebe, des Todes und der Kunst zu finden.

Emile Zola

Nana

Aus dem Franz. von Walter Widmer
Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2000,
587 S., DM 21,50/ATS 157,-/EUR 10,99

Nana, eine Edelprostituierte in Paris Mitte des 18. Jahrhunderts, erobert sich einen Platz in der Gesellschaft und wird allen zum Verderben, die ihr verfallen. Sie ist die „goldene Fliege, die aus dem Kot auffliegt und vergiftet, was sie berührt“ und letzten Endes selbst zu Fall kommt. Faszinierende und plastische Schilderung einer Epoche.

Das Buch zum Film

Miro Bilbrough/Baz Luhrmann/Sue Adler

Moulin Rouge: The Splendid Illustrated Book That Charts the Journey of Baz Luhrmann's Motion Picture

Newmarket Press 2001, 176 S., ISBN 1557045070,
DM 85,73/ca. ATS 603,-/EUR 43,83

Dem Film angemessen opulent gestaltetes Buch zum Film mit vielen Filmbildern, Gedanken der Beteiligten zur Entstehung der Idee bzw. des Films, Hintergrundinformationen zur Produktion sowie zur Jahrhundertwende und zum originalen Moulin Rouge.

Sachliteratur

Film

Regine und Peter W. Engelmeier (Hg.)

Film und Mode. Mode im Film

Prestel Verlag, München 3. Aufl. 1997,
252 S., DM 39,80/ATS 291,-/EUR 19,95

Textbeiträge - u. a. von Audrey Hepburn: „Kostüme machen Schauspieler“ - und Abbildungen in schwarz-weiß illustrieren den wechselseitigen Einfluss, den Filme auf die aktuelle Mode und umgekehrt ausüben.

Rolf Giesen

Lexikon der Special Effects. Von den ersten Filmtricks bis zu den Computeranimationen der Gegenwart

Lexikon Imprint Verlag, Berlin 2001,
384 S., DM 39,80/ATS 291,-/EUR 20,35

Das nützliche Nachschlagewerk dokumentiert alphabetisch alle Techniken und Verfahren des konventionellen Trick- und Animationsfilms wie auch der digitalen Postproduktion und der Computeranimation. Vorstellung der wichtigsten Spezialisten, Regisseure, Studios sowie filmgeschichtlich bedeutender Produktionen.

Knuth Hickethier

Film- und Fernsehanalyse

Metzler Verlag, Stuttgart/Weimar 2000,
228 S., DM 26,80/ATS 196,-/EUR 13,70

Guter Einstieg in die Film- und Fernsehanalyse, bietet Kategorien der Beschreibung und Analyse von medialen Prozessen.

James Monaco

Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien. Mit einer Einführung in Multimedia

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 2000,
699 S., DM 31,90/ATS 232,-/EUR 16,31

Überarbeitete und erweiterte Neuauflage des unbestrittenen Klassikers und Standardwerkes in Sachen Film.

Rainer Rother (Hg.)

Sachlexikon Film

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1997,
335 S., DM 29,90/ATS 218,-/EUR 15,29

Von Abblende über Neorealismus bis Zwischentitel findet man alle wichtigen Stichwörter zu den unterschiedlichsten Aspekten von Film verständlich erklärt.

Geschichte und Gesellschaft

Philippe Ariès/Georges Duby/Michelle Perrot (Hg.)

Geschichte des privaten Lebens.

4 Band: Von der Revolution zum Großen Krieg

Deutsch von Holger Fliessbach und Gabriele Krüger
S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 1992,
657 S., DM 88,-/ATS 642,-/EUR 44,99

Detaillierte Einblicke werden in die Privat- und Intimsphären der Familien und Individuen, die alltäglichen Familien- und Wohnverhältnisse gewährt. Zahlreiche Bilder ergänzen das vorzügliche Werk, das auch eine thematisch untergliederte Bibliografie sowie ein hilfreiches Sachregister enthält.

Ute Frevert (Hg.)

Das Neue Jahrhundert. Europäische Zeitdiagnosen und Zukunftsentwürfe um 1900

Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2000,
308 S., DM 68,-/ATS 496,-/EUR 34,77

Eine thematisch breit gefächerte Aufsatzsammlung (z. B. zu den Bereichen Kunst, Politik, Technik, Religion, Arbeiterschaft), die auch über den europäischen Teller-

rand blickt. Panoramabild der Jahrhundertwende, in dem die Erfahrungen der Vergangenheit mit den Erwartungen an die Zukunft verschmelzen.

Geschichte lernen – Geschichtsunterricht heute. Heft 72: Zeitenwenden

Friedrich Verlag, Velber November 1999,
DM 18,80/ca. ATS132,27/EUR 9,61

Die Unterrichtsbeiträge des Heftes untersuchen beispielhaft besondere Situationen der Zeitenwenden und damit verbundene Umbrüche. Geschickt ausgewählte Materialien zur Jahrhundertwende, die sinnvoll für den Unterricht aufgearbeitet worden sind. Eher in der Sekundarstufe II einsetzbar.

Franz Herre

Jahrhundertwende 1900.

Untergangsstimmung und Fortschrittsglauben

Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1998,
288 S., DM 44,-/ATS 321,-/EUR 22,50

Ein lebendig erzählter und fundierter Bericht über die Jahrhundertwende in den europäischen Metropolen Berlin, London, Paris, Wien und St. Petersburg. Ein kurzweiliges Lesevergnügen.

Helmut Kreuzer

Die Boheme. Analyse und Dokumentation der intellektuellen Subkultur vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart

J. B. Metzler Verlag, Stuttgart 2000,
438 S., DM 39,80/ATS 281,-/EUR 20,35

Die Boheme von wissenschaftlicher Seite betrachtet: eine in die Tiefe gehende Darstellung typischer Einstellungen, Verhaltensweisen, Lebensgewohnheiten und des sozialen Habitus der Subkultur, basierend auf Texten aus verschiedenen Ländern, Zeiten und Literaturen.

Ulrich Mölk (Hg.)

Europäische Jahrhundertwende. Wissenschaften, Literatur und Kunst um 1900

Wallstein Verlag, Göttingen 1999,
327 S., DM 38,-/ATS 277,-/EUR 19,43

Auf Wissenschaft (Physik, Medizin, Psychologie) und Kulturgeschichte (Literatur, Kunst, Soziologie) ausgerichtete Aufsatzsammlung, die der Ambivalenz der Jahrhundertwende Rechnung trägt.

Werner Ross

Bohemiens und Belle Epoque. Als München leuchtete

Siedler Verlag, Berlin 1999,
335 S., DM 20,-/ATS 146,-/EUR 10,23

„München leuchtete“ – so charakterisierte Thomas Mann die Faszination, die von München um 1900 ausging. Werner Ross schildert mit Sympathie und Ironie das Leben der Münchener Boheme um die Jahrhundertwende.

Literatur

York-Gothart Mix (Hg.)

Naturalismus. Fin de siècle. Expressionismus. 1890 – 1918

Hansers Sozialgeschichte der Deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Band 7

Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2000,
760 S., DM 55,-/ATS 402,-/EUR 28,12

Der Zerfall althergebrachter Strukturen Ende des 19. Jahrhunderts spiegelt sich auch in der Literatur, die durch gesellschaftliche Veränderungen ebenso geprägt ist wie durch eine Reihe bedeutender Autoren. Der nach Epochen gegliederte Band trägt auch der Verschiedenartigkeit territorialer Entwicklungen und lokaler Zentren (Deutsches Reich, Österreich, Schweiz, Berlin, Wien, München, Leipzig, Dresden, Prag) Rechnung.

Reinhard Lindenhahn (Hg.)/Ulrike Ladnar

Arbeitsheft zur Literaturgeschichte. Literatur um 1900. Texte, Übungen

Cornelsen Verlag, Berlin 2000, 88 S., mit Beilage
Lösungshinweise, DM 19,80/ATS 145,-/EUR 10,12

Zahlreiche Texte der Epoche und interessante Ausflüge in die Kultur- und Sozialgeschichte laden zur Beschäftigung mit der Zeit um 1900 ein und vermitteln auf unterhaltsame Weise wichtige Informationen. Mit ausführlicher Literaturliste und Lösungshinweisen.

Karin Tebben (Hg.)

Deutschsprachige Schriftstellerinnen des Fin de siècle

Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1999,
350 S., DM 78,-/ATS 569,-/EUR 39,90

Der Band präsentiert das Schaffen von 16 Schriftstellerinnen, z. B. Lou Andreas-Salomé, Ricarda Huch, Bertha von Suttner, die die Literatur um 1900 maßgeblich mitbestimmten, und lädt dazu ein, ihre Werke neu zu entdecken.

Künstlerbiografien

Matthias Arnold

Henri de Toulouse-Lautrec. Das Theater des Lebens

Taschen Verlag, Köln 2001,
96 S., DM 9,95/ATS 79,-/EUR 5,09

„Zu denken, dass ich nie gemalt hätte, wenn meine Beine nur etwas länger wären!“ Der kleine Bildband erzählt, wie und warum Toulouse-Lautrec zur Malerei kam, berichtet, wie seine Erfahrungen im Pariser Szenemilieu auf seine Werke eingewirkt haben und gibt Einblicke in das Paris des „Fin de siècle“. Zitate von Zeitgenossen und dem Maler selbst sowie Skizzen und Abbildungen vieler seiner Werke (in Farbe und guter Qualität) illustrieren das Geschriebene.

Matthias Arnold

Toulouse Lautrec

Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 1982,
156 S., DM 12,90/ATS 94,-/EUR 6,60

Alles Wissenswerte über den Maler des Pariser Nachtlebens im „Fin de siècle“ – überschaubar und informativ zusammengefasst. Die Zeittafel gibt einen Überblick der wichtigsten Lebensstationen und eine ausführliche Bibliografie weist auf weiterführende Literatur hin.

Johanna Brade

Suzanne Valadon. Vom Modell in Montmartre zur Malerin der klassischen Moderne

Belser Verlag, Stuttgart 1994,
128 S., DM 29,80/ATS 218,-/EUR 15,24

Suzanne Valadon (1865 – 1938) stand zahlreichen Künstlern auf dem Montmartre Modell, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Schließlich begann sie selbst zu zeichnen und später in Öl zu malen. Unkonventionelle Lebensgeschichte einer Künstlerin.

Grete Wehmeyer

Eric Satie

Gustav Bosse Verlag, Kassel 1997,
310 S., DM 39,-/ATS 285,-/EUR 19,94

Dieses Standardwerk über den eigenwilligen Komponisten der Jahrhundertwende widmet sich ausführlich seinem Schaffen und dessen Einfluss auf die Musik der heutigen Zeit.

Musik

Charles B. Axton/Otto Zehnder

Reclams großes Musical-Buch

Reclam Verlag, Stuttgart 1997,
422 S., DM 49,80/ATS 364,-/EUR 25,46

Dieser farbig gestaltete Bildband informiert ausführlich über 60 Musical-Klassiker, von der Dokumentation der Stücke über die detaillierte Darstellung des Inhalts, in der alle Songtitel benannt werden, bis hin zu Hinweisen auf bekannte Filmversionen. Im Anschluss finden sich die Biografien großer Musical-Produzenten sowie ein Glossar mit Erläuterungen zu den wichtigsten Begriffen.

Günter Bartosch

Das ist Musical! Eine Kunstform erobert die Welt

Peter Pomp Verlag, Bottrop/Essen 1997,
528 S., DM 48,-/ATS 350,-/EUR 24,54

Der Autor untersucht das Phänomen Musical von den frühen Anfängen bis zur Gegenwart. Fundierte und unterhaltsame Kulturgeschichte für jeden, der einen Blick hinter die Kulissen werfen möchte.

Dieter Bührig

Thema Musik. Musical. Arbeitsheft für den Musikunterricht in der Sekundarstufe I an allgemeinbildenden Schulen

Ernst Klett Schulbuchverlag, Leipzig 1999,
48 S., DM 16,50/ATS 120,-/EUR 8,44

Fünf Themenschwerpunkte mit informativen Artikeln, Text- und Musikauszügen sowie Arbeitsaufträgen ermöglichen vielfältige und spannende Einblicke in die Welt des Musicals: „Das Phantom der Oper – Was ist ein Musical?“, „Les Misérables – Ein Blick hinter die Kulissen“, „Miss Saigon und Madame Butterfly – Musical und Oper im Vergleich“, „Cats – Tanz und Poesie“, „Elisabeth – Ein Lebensbild als Musical“.

Trixi Maraile Flügel

Das Musical im Rahmen des klassischen

Hollywood-Kinos

Coppi Verlag, Alfeld 1997,
191 S., DM 40,-/ca. ATS 281,49/EUR 20,45

Nach einem kurzen Abriss der frühen Jahre des Genres wird in Einzeldarstellungen auf die Filme „42nd Street“, „Swing Time“, „Meet me in St. Louis“, „Easter Parade“, „Singin' in the Rain“ und „The Band Wagon“ eingegangen.

Peter Kemper/Thomas Langhoff/Ulrich

Sonnenschein (Hg.)

„alles so schön bunt hier“. Die Geschichte der Popkultur von den Fünfzigern bis heute

Reclam Verlag, Stuttgart 1999,
372 S., DM 49,80/ATS 364,-/EUR 25,46

Musikexperten, Alltagstheoretiker und Medienarbeiter haben 30 Texte für das Neue Funkkolleg „Jugendkultur und Popmusik“ des Hessischen Rundfunks verfasst, die

hier versammelt sind. Begeisternde Analyse der Sozialgeschichte des Pop mit zahlreichen Songzitaten.

Peter Kemper/Thomas Langhoff/Ulrich

Sonnenschein (Hg.)

„but I like it“. Jugendkultur und Popmusik

Reclam Verlag, Stuttgart 1998,
439 S., DM 18,-/ATS 131,-/EUR 9,20

Es geht um Jugendkultur im Spiegel ihrer Musik. Das Buch enthält grundlegende Texte zur Popmusik nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Verbindung von Musik und Lebensstilen wird aus verschiedenen Perspektiven (Musiker, Medienwissenschaftler, Soziologen usw.) erörtert.

Frank Laufenberg/Ingrid Laufenberg

Frank Laufenbergs Rock- und Pop-Lexikon

2 Bände, Econ Taschenbuch Verlag, München 2000,
je DM 19,90/ATS 145,-/EUR 10,17

Hilfreiches Nachschlagewerk zu den kommerziell erfolgreichen Persönlichkeiten der Rock- und Popmusik seit den 40er Jahren bis Mitte 1998. Mit hilfreichen Registern zu Interpreten, Gruppen und Titeln.

Tanz

Brygida Ochaim/Claudia Balk

Variété-Tänzerinnen um 1900. Vom Sinnenrausch zur Tanzmoderne

Stroemfeld Verlag, Frankfurt am Main/Basel 1998,
174 S., DM 30,-/ATS 219,-/EUR 15,34

Begleitend zur gleichnamigen Ausstellung im Deutschen Theatermuseum, München, stellen die Autorinnen einst berühmte Variété-Tänzerinnen vor und diskutieren ihre Rolle als Wegbereiterinnen der Tanzmoderne. Mit vielen Abbildungen und umfangreicher Bibliografie.

Lehrfilme

Das Menuett

FWU 4200283

Ländler und Walzer

FWU 4200284

Filme

Berlin – Die Sinfonie einer Großstadt

Deutschland 1927

Regie: Walter Ruttmann

Dauer: 69 Min.

Cabaret

USA 1972

Regie: Bob Fosse

Dauer: 124 Min.

FSK ab 16 Jahre

Can Can

USA 1959

Regie: Walter Lang

Dauer: 124/109 Min.

FSK ab 6 Jahre

Das Leben der Boheme

Frankreich/Finnland/Schweden/Deutschland 1991

Regie: Aki Kaurismäki

Dauer: 103 Min.

FSK ab 6 Jahre

Der blaue Engel

Deutschland 1930

Regie: Josef von Sternberg

Dauer: 108 Min.

FSK ab 16 Jahre

Ein Amerikaner in Paris

USA 1951

Regie: Vincente Minelli

Dauer: 114 Min.

FSK ab 12 Jahre

French Can Can

Frankreich/Italien 1954

Regie: Jean Renoir

Dauer: 87 Min.

FSK ab 12 Jahre

Moulin Rouge

England 1952

Regie: John Huston

Dauer: 111 Min.

FSK ab 16 Jahre

Moulin Rouge

USA 2001

Regie: Baz Luhrmann

Dauer: 126 Minuten

FSK ab 12 Jahre

Unter den Dächern von Paris

Frankreich 1930

Regie: René Clair

Dauer: 90 Min.

FSK ab 12 Jahre

Wie angelt man sich einen Millionär

USA 1963

Regie: Jean Negulesco

Dauer: 100 Min.

FSK ab 12 Jahre

Internetadressen

www.all-reviews.com

Umfangreiches Filmarchiv mit Kritiken zu aktuellen und älteren Filmen (englisch)

www.lateinforum.de

Hilfreiche Sammlung von Links und Materialien zum Unterrichtsfach Latein

www.lyrics-world.de

Über 20.000 Songtexte online

www.metacritic.com

Aktuelle Filmkritiken aus Zeitungen und Zeitschriften (englisch)

www.moulinrouge.de

enthält Infos und Neuigkeiten zum Film sowie einen Link zur umfangreichen amerikanischen Site, die direkt erreichbar ist unter: www.clubmoulinrouge.com

www.songtext.net

Austausch von Songtexten und Musikinformationen

I WANNA BE LOVED BY YOU

Kreativwettbewerb

Erzählt in maximal 10 Fotos eure ultimative Liebesgeschichte - natürlich müssen die Dialoge aus Songtexten bestehen. Ob deutsche oder englische Texte aktueller Titel aus den Charts oder Klassikern der Musikgeschichte - alles ist erlaubt!

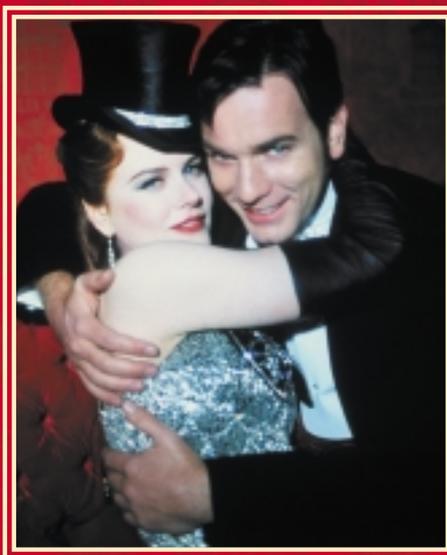
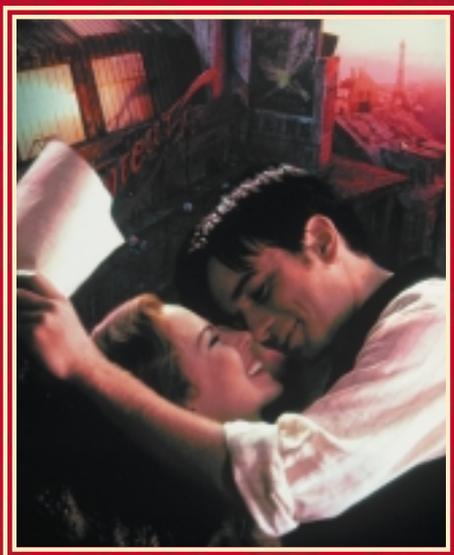
Schickt eure Fotolovestory per Post oder mail (möglichst als word-Dokument) an



Stiftung Lesen
„Moulin Rouge“
Fischtorplatz 23
D - 55116 Mainz



Ansprechpartnerin: Karen Ihm, Karen.Ihm@StiftungLesen.de, Tel.: 06131/28890-22



Einsendeschluss ist der 15. Januar 2002

Auf euch warten folgende Preise:

1. Preis:

3 X EIN GANZES KINO FÜR DEN KOMPLETTEN KURS/DIE KOMPLETTE
KLASSE UND DEREN FREUNDE, INKL. DRINKS UND POPCORN!

2. Preis:

3 X DAS „MOULIN ROUGE“-ÜBERRASCHUNGSPAKET

3. Preis:

10 X DER „MOULIN ROUGE“-SOUNDTRACK

Impressum

MOULIN ROUGE
PANOPTIKUM DER
POPKULTUR

Ideen für den Unterricht

Herausgeber

Stiftung Lesen, Fischtorplatz 23,
D - 55116 Mainz

Tel. 06131 - 288900, Fax - 230333

www.StiftungLesen.de

www.ideenforumschule.de

Verantwortlich

Heinrich Kreibich, Prof. Dr. Klaus Ring

Stabsstelle Projektmanagement

Gaby Hohm

Redaktion

Karen Ihm, Petra Petzhold, Sabine Uehlein

Mitarbeit: Petra Faust

Gestaltung: Plugin Mediendesign, Uelversheim

Druck: Printec Repro-Druck, Kaiserslautern

Auflage: 22.000 Exemplare

Redaktionsschluss: Juli 2001

Irrtümer und Preisänderungen vorbehalten.

© Stiftung Lesen, Mainz 2001

Alle Zitate sind - soweit nicht anders gekennzeichnet
- dem Presseheft oder dem Drehbuch zum Film
„Moulin Rouge“ entnommen.

Die Arbeitsblätter dürfen für Unterrichtszwecke
kopiert werden.

Fachautorinnen und -autoren

Camilla Flöther, Oberstudienrätin, Ludwigshafen,
Fortbildnerin am Staatlichen Institut für Lehrerfort-
und -weiterbildung in Speyer, Seiten 4, 5, 6

Elmar Middendorf, Studienrat für Mathematik, Reli-
gion und Musik, Rabanus Maurus-Gymnasium Mainz,
Seiten 5, 10 und 11

Birgit Weitz, Studienrätin für Deutsch und
Geschichte, Hohenstaufen Gymnasium Kaiserslautern
Seiten 12 + 13

Dietrich Zeidler, Lehrer und Diplom-Pädagoge,
Göttingen, Seiten 7 + 8

Ansprechpartnerin bei Twentieth Century Fox of
Germany:

Eva Conradi, Publicity Manager

Tel.: 069 - 60 90 2247

Fax: 069 - 627716

e-mail: evac@foxinc.com

